



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1912**

242 (25.5.1912) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-153312](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-153312)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich,
Beleglohn 30 Pfg. durch die
Post inkl. Postzuschlag Nr. 3.42
pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Zeile 30 Pfg.
Reklam-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraph-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 242.

Mannheim, Samstag, 25. Mai 1912.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst
20 Seiten.

Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste
Nummer Dienstag Vormittag.

Pfingsten.

Unheiligen Geist haben wir genug in der Welt. Wir begegnen seinen Werken jeden Tag. Er bewährt sich als ein Lebensvernichter! Weil er im Innern des Menschen die Kraft des Guten in jeder Beziehung zu Grund richtet. Er tut es, indem er seinen Opfern vordrückt, daß er ihnen neues Leben gebe. Diese Täuschung läßt sich eine Zeitlang aufrecht erhalten, weil sie mit einigen Begleiterscheinungen verknüpft ist, die den Menschen Freude zu machen pflegen. Als da sind: Freiheit, Ungebundenheit, Zügellosigkeit, Selbständigkeitsdünkel. Aber langsam ändert sich das Bild! Ein bestimmtes Etwas tritt in das Dasein der betreffenden Menschenkinder hinein, was man wohl am besten als eine allgemeine Verstimmlung bezeichnen kann. Es ist das trübliche Mißgeschick, in allem einen bitteren Tropfen zu finden, einen dunklen Flecken, eine Ursache der Unzufriedenheit. Da fehlen dann die dazu gehörigen Begleiterscheinungen auch nicht. Es ist ein allgemeines inniges Darniederliegen, eine Verengung des Gesichtskreises, eine Lockerung und Auflösung der Gemeinschaftsbände, eine Verflachung und Vereinfachung der Bedürfnisse und Interessen. Wie wies leider immer mehr in unserem Volk wahrzunehmen müssen. Der Erniedrigung des sittlichen Empfindens nicht zu gedenken!

Da gehört wieder einmal heiliger Geist hinein! Viel heiliger Geist! Vielfeitiger heiliger Geist! Denn er ist durchaus nicht etwas Dogmatisches, etwas verengt Kirchliches, etwas pietistisch Religiöses. Er ist vielmehr eine Kraft der Gesundung, die Fähigkeit der höheren Gesichtspunkte, die Freundlichkeit eines selbstloseren Willens, die glückliche Erleuchtung aller Dunkelheiten, die Verbindung des Getrennten, die Rückkehr aus der Verirrung, das tatenmütige Wiederdasein bei den andern. Mit einem Wort: Neues Leben.

Es kommt immer über den Menschen etwas Besonderes, wenn Pfingsten über ihn aufgeht. Aber er sieht dann zu sehr bloß in die Natur hinaus, und er beschränkt sich zu sehr darauf, das frische grüne Leben in Feld und Flur zu besingen. Dichter und Nichtdichter wetzeln, Schönes zu sagen über die wieder neu gewordene Welt. Und sie merken selten, daß sie dabei so

ungefähr das Gleiche schreiben und reden, was sie an Ostern, sieben Wochen vorher, auch schon geredet und geschrieben haben. Wir wollen aber und sollen eben hinaus über die Natur! Alle frische Lust in Ehren! Und wenn ihr rote Backen bekommt, so seien sie euch von ganzem Herzen gegönnt. Aber ist das alles, was ihr von Pfingsten mit nach Hause bringt?

Das Erwachen von etwas Heiligem ist es, das wir euch wünschen! Wir brauchen nicht nur gesunde Lungen, sondern noch vielmehr gesunde Gedanken, gesunde Ansichten, gesunde Grundsätze. Eine gesunde Lebensrichtung! Was uns ruiniert, ist viel weniger, richtig betrachtet, der Umstand, daß wir von Fabrikrauch unqualmt sind und daß uns der Großbetrieb der Geschäfte aufgeregte Nerven schafft. Vielmehr unsere Unfähigkeit, diesen Dingen die robuste Kraft einer geheiligten Wesenhaftigkeit entgegen zu setzen. Ärger ist gefährlicher als Hunger. Und noch gefährlicher ist es, wenn wir gegen den Ärger nicht das Hilfsmittel eines frommen Sinnes aufbringen. Einen andern Geist müßten wir haben! Und dieser andere Geist ist ohne den Zusammenhang mit dem Ewigen nicht zu gewinnen. Der Himmel über uns und in uns sollte sich wieder einmal auf-tun! Der Zug nach oben sollte uns wieder ergreifen! Das Gefühl für das Heilige sollte uns wieder in seinen Bann ziehen. Dieser Geist ist es, der lebendig macht.

Herr von Schorlemer und das Zentrum.

Das Zentrum hat es nach seiner ereuseulichen Abstimmung über die Beherrschung sehr eilig gehabt, sich wieder von der alten Seite seiner konfessionellen Verhältnisslosigkeit für nationale Lebensinteressen zu zeigen. Eben daß es sich für den Post-beamteten noch eine Entschädigung für die gestrichenen Ostmarken-zulagen auf neun Monate abringen ließ, dann gab es beim Besitzbefestigungsgesetz für die Ostmark kein Halten mehr. Ein Staatsminister katholischen Bekenntnisses wagte Vaterland und Staatsnotwendigkeiten über Partei und Konfession zu stellen, ohne um Erlaubnis beim Zentrum nachzusuchen, und gar ein Schor-lemer tat das, der Sohn eines Mannes, gegen den das Zentrum seinerzeit, als er für die Willkürvorlage von 1893 eintrat, Exekution verhängte und den eigenen Dorfpfarrer be-teten ließ, damit er sich zur Opposition des Zentrums befehre — das war für die Herren des verächtlichen Zentrums zuviel, sie schickten einen Mann der schärfsten Tonart, den Abg. Marz gegen ihn, ließen ihm zu Gemüte führen, daß er ausgeschört habe ein guter Katholik zu sein, und begannen hundert Mann hoch einen Spektakel, daß die Hoffmann, Vorhard, Seiner, Plehnrecht schamlos Weisfall katsteten. Aber Herr von Schor-lemer stand seinen Mann; die Erinnerungspille, die er ihnen

aus den Erlebnissen seines Vaters zu kosten gab, war so peinlich bitter, daß das Zentrum nahe daran war, ihn und seinen schneidigen Sekundanten, den freisohnservativen Abg. von Kardoff, mit Gewalt am Reden zu hindern. Dabei überjah das Zentrum geflüstert, daß Herr von Schorlemer die Zusage gemacht hatte, Katholiken in der Ostmark in kompakter Masse anzufriedeln, und nur vor der längst erhärteten Tatsache nicht die Augen verschloß, daß vereinzelt angestrebte Katholiken in Gefahr sind der Polonisierung zu verfallen. Das Zentrum wollte ansehend Agitationsstoff haben, darum schrieb die „Germania“ schon am 22. Mai, „mit wirklich katholischen Grundsätzen“ sei die Betonung der Staatsnotwendigkeit nicht vereinbar, der Begriff der Staatsnotwendigkeit sei „ein ganz vager und wechselländer“, sei identisch „mit dem jeweiligen Willen der Regierung.“ Hier läßt das Zentrum also wieder seine Maske fallen und zeigt, was es mit seiner „grundsätzlichen“ Staatsfreundlichkeit auf sich hat. Tatsächlich als Taktik. Daß aber damit nicht in einem National-staat, dessen oberster Grundsatz Schutz des deutschen Staatscharakters sein muß, regiert werden kann, hat vor einigen Jahren schon ein Wiener Bruderorgan des Zentrums, die christlichsoziale „Deutsche Volkszeitg.“ bemerkt, als es den deutschen Ultramontanen ihre „nationale Geschlechtslosigkeit“ attestierte. Darin hat sich nichts geändert; denn die „Germania“ hat auch jetzt wieder die Stirn, den Schutz des Deutschtums in der Ostmark, einen singulieren Begriff von Staatsnotwendigkeit“ zu nennen. Das genügt und kennzeichnet das Zentrum. Hier läßt eine Kluft zwischen unbedingt nationaler Empfinden, wie sie der katholische Minister von Schorlemer vertritt, und dem „jeweiligen“ nationalen Empfinden des Zentrums, das sich nach Opportunitäts-rücksichten und taktischen Parteilvorteilen richtet. Man wird sich das merken müssen.

Daß die Zentrums-Prese unter solchen Umständen eine bodenlos niedertrachtige Geize gegen den preussischen Landwirtschaftsminister beginnt, versteht sich am Ende von selbst. Um nur ein Beispiel anzuführen, so vergleicht die „Lugs d. Postztg.“ ihn schon (in Nr. 114 vom 22. Mai) mit Scheidemann; er habe „auf genau dieselbe Art“ wie dieser 25 Millionen Deutsche, nämlich die deutschen Katholiken, angegriffen, sie quasi als Deutsche „weiter Ökte“ hingestellt, hat sich die gleichen Mären zugelegt, die Bismarck zur Kulturkampfzeit sich herausgenommen und so fort ad infinitum.

Imparität in der Ostmarkenpolitik.

Der Sprecher des Zentrums, der Abg. Klacke, hat unter lebhaftem Hört! Hört! seiner Partei die Tatsache erwähnt, daß von 19 570 Ansiedlern nur 658 d. h. 3,48 pCt. katholisch sind. Das genügt dem Zentrum, um wieder über Imparität und Kulturkampf zu klagen und das Geschrei „Germanisierung ist Protestantisierung“ zu erheben. Angesichts der klar zutage-liegenden Tatsache ist es schwer, noch an den guten Willen dieser Politiker zu glauben. Haben sich doch unter den 8480 Neuerbern des vorigen Jahres nur 226 Katholiken — 2,6 pCt.

wenn auch in der Form den echten gleichen, die beträchtlich später erscheinen als diese, den Anlaß zu dem poetischen Volksfest gegeben haben oder daß man in der Folge überhaupt ganz andere Blumen an ihre Stelle hat treten lassen. Immerhin behält das Fest seinen von dem hohen duftenden Frühlingboten, dem Sinnbild der Bescheidenheit, hergeleiteten Namen fast durch ein ganzes Jahrhundert hindurch.

Dann, zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts — das Datum wissen wir nicht — geschah es, daß des Herzogs Otto III. lustiger Kat, Otto Reichard Fruch, das Pfingstfest feierte. In seiner Freude ging er, statt, wie es üblich war, seinen Herrn durch einen Boten hiervon zu benachrichtigen, selbst, um ihn zum Blüden der Blume einzuladen. Als dann aber alle an Ort und Stelle waren und Reichard seinen Hut aufhob, sah man, daß sich nicht ein Wel-schen, sondern Urat darunter befand. Ein paar Bauern hatten nämlich den Hofgarten belauscht, als er das Blümchen entdeckte, und da sie ihm feindselig gesinnt waren, weil er mehrfach bei den Nagden durch ihre Felder geritten war und ihre Soaten zerstört hatte und sie ihm wohl auch die Kunst des Herzogs nelieten, so hatten sie ihm einen Bollen gespielt. Der Herzog und die übrigen An-wesenden jedoch glaubten, daß Reichard selbst der Urheber des un-geheuren Spahes wäre, und drangen voller Mut auf ihn ein, sobald er sich nur durch die Nacht retten konnte. Als er indessen nach dem nächsten Dörschen kam, erklärte er zu seinem Staunen ein an eine Stange gebundenes Weilschen — doch wohl das, welches er ge-funden —, um das die Bauern jubelnd tanzten. Vom Fährzorn hingerissen, zog er sein Schwert, fuhr unter die Menge und trieb sie, nach rechts und links um sich schlagend, auseinander, worauf er sich sein Weilschen herunterholte und es dem Herzog zu seiner Rechtfertigung brachte. Dieser erkannte nun zwar, daß er ihn zuvor ungerecht verdächtigt hatte, aber ihn völlig wieder zu Un-annehmen annehmen, konnte er doch nicht, da Reichard, als er den ihm angetanen Schabernack erndet, Wutschnub an sich geladen hatte.

Nicht weniger als drei Bauern waren von seinem Schwert tödlich getroffen worden. Durch dieses unglückliche Ereignis aber war auch auf das schöne heitere Weilschen ein dunkler Schatten gefallen, das Volk hatte die Lust daran verloren, und um es nicht ganz der Vergessenheit anheimfallen zu lassen, änderte man seine Formen und taufte es zuerst in „Augarten“, dann in Pfingstfest um.

Im Jahre 1335 jedoch feierte es als Rosenfest eine frühlüche Wiedererwebung. Es war damals, als König Friedrich III. genannt „Der Schöne“, aus seiner Gefangenenschaft in Trausnitz heimkehrte, und beim Bewillkommungsmahle in der Wiener Burg allen jenen dankte, die ihm in seinen Leiden beigegeben hatten. Vornehmlich aber wandte er sich dabei an seinen Bruder Otto, den er um seines hohen Rates willen als „des deutschen Vblers Zier“ vries und ihn aufforderte, als Lohn irgendeine Gabe von ihm zu verlangen. Dieser aber wählte einer schönen Jungfrau aus dem Volke, die mit vielen anderen in der offenen Saaltür stand, um neugierig die vornehmen Herren beim Geloge zu beobachten, nahm ihr das Rosenkränzelein, welches sie auf dem Haupte trug, ab und sprach, es sich selbst aufsehend, „mein Sinn ist bescheiden, es ge-lüftet mich nicht nach Glanz und Ehre, sondern nur nach diesem Kränzelein, dem heiteren Bild des Hoffens, den ich um Land und Wappenschild nicht dahin geben möchte. Es soll mich schmücken mein Leben lang und bereinigt, wenn mein Leib erkalte ist, mich begleiten ins Grab.“ Darauf erwiderte Friedrich: „Der Früh-lichte von allen im Lande bist doch Du, und von jetzt an sollst Du auch der Rosenkränze sein.“ Dieser Weilsche blieb dem Herzog Otto fortan für alle Zeiten, und auch auf den Wldern, die von ihm erhalten sind, trägt er einen Rosenkranz auf dem Haupte. Zur Erin-nerung an den erzählten Vorfall aber ließ er das alte Weilschen-fest als Rosenfest wieder erheben. Nur die schäbste und stizlamte Jungfrau der Stadt durfte die Pfingstkrone pfücken, sie wurde durch zwölf eigens dafür bestellte ehrsame Matronen aus der Schär der Bewerberinnen ausgewählt und erhielt nach Beendigung des Festes

Seuilleton.

Pfingstrosen.

Von M. Kossal.

Jedermann kennt die Blume, welche man gemeinlich „Pfingstrose“ nennt — nämlich die ebenen als Bauerablume ziem-lich verachtete, heute aber, dank gärtnerischer Kunst, in zahllosen herrlichen Varietäten vorhandene Pflanze —; ob sie aber mit der, von welcher hier die Rede sein soll, identisch ist, dürfte doch recht sehr zweifelhaft sein. Zum mindesten geben die Ansichten der Forscher auf dem Gebiet alter Volksbräute hierüber beträchtlich auseinander. Wie es scheint, hat man den Namen Pfingstrose den verschiedensten Blumen gegeben, die in irgendeiner Weise dem „Weilschen Fest“, dem zweiten, an Lenzes Ausgang stehenden Frühlingfest unserer germanischen Urvordern, verknüpft waren. Hierfür sprechen viele alte Ueberlieferungen, vor allem aber eine, die von einem Volksfest handelt, welches zum ersten Male in Wien unter Leopold dem Glorreichen im Jahre 1230 freudig begangen wurde. Es führte damals den Titel Weilschenfest, denn wer am Pfingstsonntag das erste Weilschen auf dem Felde fand, bedeckte es schüden mit seinem Hut und ließ es dem Herzog melden, welcher mit seinem ganzen Hofstaate, begleitet von einer großen Zahl der Einwohner Wiens, unter Zauchen und Musik hinauszog, um das Blümchen zu betrachten und es von dem schönsten und sitfamsten Mädchen der Stadt pfücken zu lassen. Alldann wurde ein, wie es in der Chronik heißt, „kreißförmiger Tanz“ aufgeführt, wozu man ein für den Zweck eigens gebildetes Weilschen sang. Da nun aber zu Pfingsten die Blütezeit der Weilschen meist vorbei zu sein pflegt, so muß man annehmen, daß entweder jene geruchlosen, sehr hellen,

Mittel- und Fortbildungsschüler an Sonn- und Feiertagen unter Aufsicht erfahrener Männer zur Stärkung ihrer Gesundheit und zur Pflege vaterländischer Gefinnung weiterzubilden.

Auch dieser Vorgang läßt tief blicken!

Die Straßburger Kaiserworte.

Nicht spontan, sondern wohlverwogen? R.K. Paris, 25. Mai.

Der 'Matin' bringt aus Straßburg die Nachricht seines Privatberichterstatters, daß die von Kaiser Wilhelm II. gemachte Äußerung bezüglich der Einnahme von Elsaß-Lothringen in den preussischen Staat nicht spontan, sondern wohlverwogen war, und zwar wohlverwogen im Schoße des Bundesrats.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 25. Mai 1912.

Aus der Stadtratssitzung

vom 23. Mai 1912.

Städtische Lokalitäten werden überlassen: a) Dem Internationalen Weltautotaxi - Wege Netz - der ehemalige Bürgerausschuß für einen Vortrag am 3. Juni abends; b) der freireligiösen Gemeinde die Aula des Realgymnasiums zur Abhaltung von Sonntagsschulen im Juni und Juli, ferner zur Fortsetzung des Religionsunterrichts an die schweizerische Jugend in Weinsberg.

Ergeben werden: 1. Die Mobilisierungsarbeiten für den Neubau des Straßendamm-Verwaltungsbürogebäudes, 2. Die Mobilisierungsarbeiten für das Direktorenzimmer an 3. Peter-Siedler-Redaktion, 2. Die Arbeiterarbeiten für obigen Neubau; 3. Die Arbeiterarbeiten für die Hofherstellung zu obigem Neubau an O. u. J. Buchholz; 4. Die Arbeiterarbeiten zum Ausbau des Verwaltungsbürogebäudes für die Straßenbahn; 5. Die Arbeiterarbeiten an der Straßendamm-Verwaltung; 6. Die Arbeiterarbeiten zur Umgestaltung des Hofes der Firma J. J. Schmitt; 7. Die Arbeiterarbeiten zur Umgestaltung des Hofes der Firma J. J. Schmitt; 8. Die Arbeiterarbeiten zur Umgestaltung des Hofes der Firma J. J. Schmitt; 9. Die Arbeiterarbeiten zur Umgestaltung des Hofes der Firma J. J. Schmitt; 10. Die Arbeiterarbeiten zur Umgestaltung des Hofes der Firma J. J. Schmitt; 11. Die Arbeiterarbeiten zur Umgestaltung des Hofes der Firma J. J. Schmitt; 12. Die Arbeiterarbeiten zur Umgestaltung des Hofes der Firma J. J. Schmitt; 13. Die Arbeiterarbeiten zur Umgestaltung des Hofes der Firma J. J. Schmitt; 14. Die Arbeiterarbeiten zur Umgestaltung des Hofes der Firma J. J. Schmitt; 15. Die Arbeiterarbeiten zur Umgestaltung des Hofes der Firma J. J. Schmitt; 16. Die Arbeiterarbeiten zur Umgestaltung des Hofes der Firma J. J. Schmitt; 17. Die Arbeiterarbeiten zur Umgestaltung des Hofes der Firma J. J. Schmitt; 18. Die Arbeiterarbeiten zur Umgestaltung des Hofes der Firma J. J. Schmitt; 19. Die Arbeiterarbeiten zur Umgestaltung des Hofes der Firma J. J. Schmitt; 20. Die Arbeiterarbeiten zur Umgestaltung des Hofes der Firma J. J. Schmitt.

Dem Groß. Stadtrat wird 2 Gesuche um Annullierung vom Militärdienste und 7 Weisungsgegenstände beschwerend vorgelegt.

Genehmigt werden 18 Gesuche um Rückzahlung von räumlichen Umlagen und sonstiger fälliger Beiträge.

Einladung liegt vor von dem Grund- und Hausbesitzerverein Mannheimer-Redaktion an dem Vorstand des Rechnungsrats Reule und von dem Mannheimer-Redaktion an dem Vorstand des Rechnungsrats Reule.

Mit Abramowitsch in den Lüften.

Das Wright-Flugzeug, wie es aus Abramowitsch am Sonntag hier vorfuhr, ist das älteste aller Flugzeugsysteme, in dem bereits 1903 die Brüder Wright mit ihm Flüge von halbstündiger Dauer ausführten, Leistungen, wie sie in Frankreich erst 1908, in Deutschland erst 1909 geboten wurden.

bedeutsamen Fund gemacht. Es handelt sich um ein Gestein aus dem Luthertal, das von Luthers iminen Freund und Berater Johann Walter stammen.

Es scheint also — um es noch einmal zu sagen — aus allem, was ich hier an historischem und sagenhaftem Material wiedergeben habe, der Schluss erschichtlich zu sein, daß man die sämtlichen Pfingstblumenfeste anderen entweder vergessenen oder mißliebig gewordenen Bräuchen aufgepropt und ihnen als wesentlichen Teil die Wohl- und Ausstattung einer Braut in der Form einer Prämierung von Tugend und Schönheit einpflegt hat.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Die Sonderbundausstellung in Köln.

In Köln wurde die internationale Kunst-Ausstellung des Sonderbundes in der neuen Halle Kadener Tor feierlich eröffnet. Das Interesse der modernen Sammler an dieser Ausstellung, so wird berichtet, ist ein ganz außerordentlich starkes, und für die retrospektive Abteilung sind so viele und so bedeutende Werke von Vincent van Gogh (von diesem nicht weniger als 100 Werke), Cézanne, Gauguin und den Reimpresionisten Croix und Signac gesehen worden, daß hier zum ersten Male überhaupt ein unvollständiges und autoritatives Bild von dem Wesen der Kunst dieser Begründer der modernen Malerei gegeben wird.

Ein musikhistorischer Fund.

In Magdeburg hat, wie man der 'Deutschen Korrespondenz' schreibt, Dr. B. Engelke einen für die Musikgeschichte

erkenntnis wie vor Jahren, und zwar nicht aus dem Grunde, weil es konstruktiv von anderen Flugzeugen überholt wäre, sondern weil die Wright-Flugzeugfabriken von jeder mehr Wert auf Betriebsicherheit, den besten besten Steuerfähigkeit und Stabilität, als auf Rekord in Geschwindigkeit legten.

Am Sonntag war das Flugwetter ideal, eigentlich zu ideal, um dem Wright-Flugzeug zu gefahren, seine ganze Leistungsfähigkeit zu beweisen. Man muß bei Sturm dieses Doppeldecker gesehen haben oder selbst mitgefahren sein, um davon erzählen zu können.

Der Flug am Sonntag, zu dem mich Herr Abramowitsch in so freundlicher Weise einlud, da er meiner Bitte, mich mit nach Seelberg zu nehmen, nicht entsprechen konnte, war natürlich überaus ruhig, da ja fast gar kein Wind war.

Wegen die besten Luftschiffhallen hinweg über den Wald, hinter der zweiten Halle fiel der Wind natürlich herunter und unser Flugzeug mit. Es mögen 15—20 Meter gewesen sein, die wir rasch fielen, — ein Moment, das nicht zum angenehmen gehört, denn die Baumkrone winkte nicht sehr einladend von unten herauf.

bedeutsamen Fund gemacht. Es handelt sich um ein Gestein aus dem Luthertal, das von Luthers iminen Freund und Berater Johann Walter stammen. Zweifelslos ist dieses Gestein das erste bezeugte Werk für Streifen- und Violinstimmen aus jener Zeit und dürfte eine große Bedeutung für die Beurteilung der vielen hiesigen überlieferten Stücke des 16. Jahrhunderts haben.

Wie berühmte Musiker leben.

Der Fernstehende kann sich kaum einen Begriff von der gewaltigen Arbeit und Willenskraft machen, die ein Künstler, wenn er die Höhen des Ruhmes erklimmen will, aufwenden muß. Die organische Art der Heranlagerung, die von diesen Musikern an den Tag gelegt wird, zeigt sich oft schon in der Art, wie sie leben.

Mögen diese Zeilen dazu beitragen, dem vom technischen Standpunkt aus beurteilten besten Flugzeug, dem Wright-Doppeldecker, gegenüber den von den Reflektoren höher gepriesenen anderen Systemen, die gebührende Anerkennung zu sichern.

* Militärdienstnachrichten. Oberstl. Weber, in der 2. Inf.-Brig. und Inspekteur der 4. Festungsinsp., zum Komd. des XV. Armeekorps. Zum Komm. d. betr. Brigade ernannt: v. Ebel beantragt mit der Führung der 33. Kav.-Brig.

* Postallfisch. Die Ueberlastung der Abend- und Frühpostverbindungen Hamburg (H37) Böttingen-Frankfurt mit D 64 und der Bahnpost Frankfurt-Karlsruhe-Wehl in D 2 hat das Frankfurter Bahnpostamt veranlaßt, seit einiger Zeit am Donnerstag abend zur Verarbeitung der jeden Samstag früh mit dem Basler D-Bug über Gottard-Brindisi bezw. Neapel-Taranto zur Abfertigung gelangenden Auslandsposten nach Kegypten, Ostindien, Ostafrika, Australien und Afrika besonders geschultes Postpersonal nach Hamburg zu senden, das die Auslandspost zu bearbeiten hat.

* Der Adjutant der 'Brigade Bredow', Rittmeister a. D. Cuno von Klipping ist nach langem, qualvollem Leiden in Hamburg a. d. S. gestorben. Der Heimgegangene wurde am 3. August 1844 zu Magdeburg geboren, woselbst sein Vater als Major stand. Bereits 1864 und 1866 hatte der jetzt verstorbene Rittmeister mit Auszeichnung gefochten, 1870 war es ihm aber vergönnt, als Adjutant der Brigade Bredow bei Mars la Tour mit seinem General allen voran gegen die Reihen des Feindes anzugreifen. 53,7 Prozent hat damals die Brigade Bredow verloren, denn 18 Offiziere, 423 Mann lagen auf der Balken, unter ihnen der jetzt verstorbene Brigade-Adjutant Rittmeister von Klipping, den erst nach 24-tägigem Liegen auf dem Schlachtfelde eine französische Ambulanz aufnahm und nach Metz brachte.

* Von den englischen Flottenmanövern bringt die heute erscheinende 'Mannheimer Illustrierte Zeitung' ein interessantes Bild von dem zum ersten Male angestellten Versuch, Flugzeuge bei großen Flottenmanövern zu verwenden. Zum Tode König Friedrichs von Dänemark veröffentlicht sie einige Porträts und Straßenszenen. Auch über die Pariser Wochenschau des Schätfrüblings auf der Reimbahn in Autenil berichtet sie. Die Porträts: Frelherr Marschall von Bieberstein, Graf Paul Wolff-Meternich zur Gracht, Eugen Wolf, Johann Gottlieb Platte und Johann Nepomuk Reirich vervollständigen den aktuellen Teil.

* Friedrichspart-Doppelsonzert und Beleuchtung. Allen denjenigen, welche an den Pfingstfeiertagen keine größeren Ausflüge unternahmen, möchten wir den Besuch des Friedrichsparks empfehlen. Der Aufenthalt im Park ist z. B. ein wirklich schöner und angenehmer. Die Anlagen repräsentieren sich in schönstem Frühlingskleide, besonders Interesse dürfte die neu erstellte große Plume n. u. r. erwecken. Für die beiden Pfingstfeiertage ist für Höhe und gute Unterhaltung Sorge getragen. Die stolze Grenadierkapelle gibt des Nachmittags und abends Konzerte. Das erste Abendkonzert wird bereichert durch die Mitwirkung der beliebten Schwäbische n Sing- u. S. G. S., sowohl durch Vorträge klassischer Werke, als auch beforbend auch ihre eigenen, sehr schätzbaren Volkslieder bestes bekannt. Für Pfingstsonntag abend ist die Illumination verschiedener Partypartien vorsehen. Bei eintretender Dunkelheit ist eine große bengalische Beleuchtung vorgelesen. Eine reich illuminierte Gondel wird unter den Klängen eines Hornquartetts über den Teich fahren.

* Geseh und Wohltat wird zur Plage. Herr Domänenpäch. G. H. G. S. Strakenheim, schreibt uns: In Nr. 219 Ihrer geschätzten Zeitung bringen Sie unter der Stichmarke 'Geseh und Wohltat' eine Überdosis über eine Gerichtsverhandlung gegen mich einen Artikel, zu dem ich als Interessent einiges richtig stellen möchte. Zunächst bin ich nicht Milchhändler, sondern Waidm. Keubel bin ich auch Milchproduzent, eine Eigenschaft, die besonders in Mannheim eine Quelle permanenter Unannehmlichkeiten ist: denn nirgends in meiner langjährigen landwirtschaftlichen Tätigkeit habe ich derartige kaum durchführbare Bestimmungen, wie sie hier für die Milchlieferanten einseufert sind, getroffen. Ihr Artikel spricht zu Anfang von Milchpanticherei und Pächerei,

täglich 6 Stunden über. Sein Lehrer war besonders darauf bedacht, bei dem Knaben eine ruhige, gleichmäßige Tonbeugung und einen langen Ton zu erzeugen, wozu bekanntlich eine vollständige Beherrschung des Musikapparates gehört. Er hielt seinen Schüler deshalb unangefocht zu gymnastischen Übungen an. Darneben ist bis zum heutigen Tage ein eifriger Gymnastiker geblieben. Durch sein regelmäßiges gymnastisches Training hat sich bei ihm ungewöhnliche Kraft eingestellt; so ist er ihm unter anderem ein leichtes, zwei erwachsene Menschen auf seinen ausgestreckten Armen zu balancieren. Wenn er abt, muß in seinem Hause Totenstille herrschen. Sein Jagdhund, seine Pferde und selbst das Federvieh auf dem Hofe wird in die Ställe gesperrt, damit die Ruhe auch nicht durch die leiseste Störung unterbrochen wird.

Das deutsche Buch im Ausland.

Anlässlich der letztjährigen Debatten über die lateinische Schrift hat der 'Schriftbund deutscher Hochschullehrer' Erhebungen unter den ausländischen Sachverständigen angestellt, die zum Teil ein überraschendes Ergebnis hatten. Universitätsprofessor Dr. Friedrich Solger von der Universität Veking zum Beispiel schrieb: 'Gerade durch Ihre eigene Schrift, die deutsche Schrift, machen deutsche Bücher hier in Wien Eindruck. Die Eigenart deutschen Gesprochenes nicht uns hier draußen außerordentlich, und darin spielt die deutsche Schrift eine besonders große Rolle.' Ähnliche Zeugnisse dafür, daß der Gebrauch deutscher Schrift deutschen Büchern einen größeren Absatz sichert als lateinische Schrift, sind aus allen Teilen der Welt, namentlich auch von hervorragenden amerikanischen Gelehrten, eingelaufen. Der 'Schriftbund' beabsichtigt, das Material gesammelt zu veröffentlichen. Als Kuriosum sei erwähnt, daß die Japaner in Tokio und Koto medizinische Abhandlungen in deutscher Druckchrift lesen.

Amundsens Südpolbuch.

Das Manuskript Amundsens zu seinem Buch über die Südpolarfahrt ist in Christiania, so wird von dort berichtet, eingetrof-

ein Ausdruck, den ich aufs schärfste zurückweise. Das Gericht hat in seinem Urteil auch ausdrücklich erklärt, daß lediglich eine Unverschämtheit der Beiratsamtlichen Vorschriften den Grund zur Klage gewesen wäre. Trotzdem werde ich mich bei dem Spruch des Gerichts nicht beruhigen, sondern durch Anrufung aller zustehenden Instanzen mein gutes Recht suchen. Gerade im Interesse einer stets gleichbleibenden Milch sollte ein ständiges Experimentieren zur Erreichung des vorgeschriebenen Fettgehaltes unterbleiben. Eine Selbstverständlichkeit, die von sachmännlicher Seite längst anerkannt ist. Wohl sieht der sachverständige Chemiker die Unmöglichkeit einer absolut sicheren Erzielung des vorgeschriebenen Fettgehaltes unter den gegebenen Verhältnissen ein und verweist auf die Anschaffung mehr Garantie bietender Tiere. Das ist alles recht schön und gut; was würde aber der Herr Sachverständige vorhalten, wenn, wie bei einem Kollegen von mir, die Schweizerkäse, die doch nach seiner Ansicht die besten zur Erzielung des höchsten Fettgehaltes sind, plötzlich versagen? Es sprechen eben dabei so viele Umstände mit, die die Verzerrung eines sachmännlichen Sachverständigen seitens des Gerichts unbedingt gerechtfertigt erscheinen ließ. Zum Schlusse Ihrer Ausführungen sagt Ihr Artikel auch noch, ich hätte wissen müssen, nachdem mein Milchabnehmer gestraft gewesen wäre, daß die von mir an denselben gelieferte Milch nicht den nötigen Fettgehalt gehabt hätte. Ich erwidere hierauf ausdrücklich, daß mein Milchabnehmer noch nie bestraft worden ist.

Vom badischen Sängerbund. Von den 40 Vereinen und 15 530 Sängern, die dem badischen Sängerbund angehören, werden eine aus drei Mitgliedern bestehende Vertretung des Hauptauschusses und 20 Bundesvereine mit 842 Sängern am 8. Deutschen Sängerkundestage in Nürnberg teilnehmen. Zu diesem Fest, das Ende Juli stattfindet, sind jetzt schon über 30 000 Sänger angemeldet, obwohl der Anmeldebetermin erst mit dem 1. Juni abläuft. Der Besuch wird also mehr als doppelt so stark, als ihn die früheren bestbesuchten deutschen Sängerversammlungen hatten. Die meisten badischen Vereine entsenden nur größere oder kleinere Vertretungen. Der ganze oder nahezu der ganze Sängerkorps gehen nur von den Vereinen Niederbrunn, Liebertafel, Naubheim, Niedertafel, Forstheim, Sängerkorps-Forstheim und Männergesangsverein Straßburg i. C. nach Nürnberg. — Dem Herrn Prof. Scheid: hat der Hauptsächliche des badischen Sängerbundes, nachdem er noch Niederlegung seines Amtes als Dirigent des Karlsruher Riechertrags aus von seinem Amt als Mitglied des Musik-Ausschusses zurückgetreten ist, in einem herzlichem Schreiben den Dank für seine lange Jahre hindurch treu geleistete und überaus erfruchtliche Mitarbeit an den Bestrebungen des badischen Sängerbundes ausgesprochen.

Wund der Mannheimer Staatsbeamtenvereine. Die Vertreterversammlung, die am letzten Mittwoch im „Grünen Hof“ tagte, hatte eine umfangreiche und wichtige Tagesordnung zu bewältigen. Die Rechnung wurde geprüft und für richtig befunden, so daß dem Rechner Entlastung erteilt werden konnte. Der gesamte bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Es sind dies folgende Herren: Professor Wendling, 1. Vorsitzender; Eisenbahnsekretär Derr, 2. Vorsitzender; Justizkassierer Schirrich, 1. Schriftführer; Postsekretär Kaug, 2. Schriftführer; Gerichtsvollzieher Scheußer, 1. Kassier; Wagnmeister Schmitt, 2. Kassier. Die Satzungen sollen einer Revision unterzogen werden. Ein Entwurf wird allen angeschlossenen Vereinen zugehen, um Stellung dazu nehmen zu können. Es soll versucht werden, die noch fehlenden Beamtenvereine zum Beitritt zu gewinnen, damit der Bund in der Tat die Vertretung der gesamten Beamtenenschaft Mannheims darstellt. Ein freundliches, jedoch friedlich-schiedliches Verhältnis besteht zu dem Bund der Festbedienten, der nicht mit korporativem Ansehen, sondern mit Einzelmitgliedern verknüpft. Betreffs der angelegten, gegen englischen Arbeitszeit herrschende weitegehende Uebereinstimmung, wie denn auch im vorigen Jahre die ganze Frage durch den Beamtenbund in Fluß gekommen ist. Es wird empfohlen, sie in den einzelnen Vereinen zu besprechen und ihre Durchführung nach Kräften zu fördern. Gegenstand längerer Erörterung war die Vertreibung der Mannheimer Beamtenenschaft an der großen Tagung des Verbandes der deutschen Beamtenvereine vom 6. bis 9. Juni in Karlsruhe. Es kommen für die Mannheimer Beamten hauptsächlich in Betracht das Festhalten der Stadt Karlsruhe in der Festhalle, Freitag den 7. Juni, abends 8 Uhr, und die festlichen Veranstaltungen in Heidelberg (Besichtigung des Schloßes, Raubfahrt, Schloßbeleuchtung) Sonntag den 9. Juni. Es wird dafür Sorge getragen werden, daß die Mannheimer Beamtenenschaft bei dieser Tagung eine würdige Vertretung finde. Insbesondere dürfte sich der Heidelberger Tag einer starken Beteiligung von Mannheim erfreuen. Die Vertreterversammlung bewies, daß der Bund der Mannheimer Staatsbeamtenvereine nun festgesetzt dasicht und zielbewußt an der Lösung seiner Aufgabe arbeitet.

Was man alles mit einem Kubikmeter Gas anfangen kann. Da heute fast jeder ein Gas brennt und für die verschiedensten Zwecke verwendet, dürfte eine von technischer Seite erfolgte Ausstellung, was man alles mit 1 Kubikmeter Gas oder Heizgas anfangen kann, von Interesse sein. Ein Kubikmeter Gas = 1000 Liter scheint nicht viel zu sein. Unsere Gasanstalt gibt diese Gasmenge auch zu dem niedrigen Preise von 14 und ab 1. Juli zu 12½ Pf. ab. Trotzdem werden die Hausfrauen überaus überrascht sein, was man alles damit machen kann. Diese Gasmenge reicht vollständig aus für die Zubereitung von 3 bis 5 Mittageessen in einem 4- bis 6 köpfigen Haushalt. Oder man kann weiter 5 Tassen Kaffee täglich einen Monat lang bereiten oder 3 bis 4 Nappfuchen backen. Auch für einen großen Festbraten, etwa einen 9 bis 10 Pfund schweren Schweinebraten, einen 12 Pfundigen Kalbsbraten nebst Sauce oder 20 bis 30 Pf. Fisch wird nicht mehr Gas verbraucht. Bei der vielseitigen sonstigen Verwendung des Gases im Haushalt dürften noch andere Angaben interessieren. So kann mit einem Kubikmeter Gas ein Kollbad (160 Liter) von 10 auf 35 Grad erwärmt, die 14 tägige Wäsche eines dreiköpfigen Haushalts mittels der modernen Gaswäschautomaten gewaschen oder endlich 5 bis 6 Stunden geheizt werden.

Drei Norwegereisen der „Thalia“. Die diesjährigen drei Norwegereisen der „Thalia“ des Oesterreichischen Lloyd finden im Hochsommer, d. i. im Juli und August, statt. Die längste dieser Reisen erstreckt sich bloß bis zum Nordkap, während die beiden anderen in Drontheim ihren Endpunkt haben. Es ist also ausgeschlossen, daß die „Thalia“ auf ihren Fahrten nach Schwimmes Eis antritt, da sie das weiter nördlich gelegene Spitzbergen nicht berührt. Die „Erste Norwegereise“ vom 22. Juni bis 12. Juli geht von Hamburg über Odde, Loen, Nerol, Raes, Drontheim, Molde, Kalesund, Balholmen, Gubbongen, Bergen nach Hamburg. Fahrpreis samt Verpflegung von M. 325.— an. — Auf der „Zweiten Norwegereise“ vom 18. Juli bis 9. August, von Hamburg ausgehend, werden berührt: Odde, Loen, Nerol, Raesund, Tromsø, Hammerfest, Nordkap, Engen, Tromsø, Soartisen, Tergatten, Drontheim, Raes, Molde, Kalesund, Balholmen, Gubbongen, Bergen, Homburg. Fahrpreis samt Verpflegung von M. 510 an. — Die „Dritte Norwegereise“ vom 12. bis 26. August bringt die „Thalia“ von Hamburg nach Bergen, Gubbongen, Balholmen, Kalesund, Molde, Raes, Drontheim, Nerol, Hellebo, Die, Loen, Bergen, wieder nach Hamburg. Fahrpreis samt Verpflegung von M. 325.— an. Prospekte, Fahrkarten durch die Generalagentur des Oester. Lloyd, München, Steinstraße 7, und die Vertretung in Mannheim, Sandlach u. Baerentzen u. Nachf., Bahnhofsp. 7.

Von der Sternwarte. Am Pfingstsonntag, an dem es schon früh morgens manchen aus den Federn trieb, damit ihm ja nichts entging, konnte man wieder so recht beobachten, welche ideal schön August doch die Sternwarte ist. Weit wölbte sich der Himmel über das Häusermeer drüben. Man jubelte und winkte und gestikuliert schon den anscheinenden Punkten am Horizont zu, als unten die Leute noch gar nichts merken. Und mancher, der zum erstenmal gekommen, sah mit Staunen, wie das Häusermeer unter ihm sich allmählich aus dem Sonnennebel löste, daß es ein prächtiges Spiel gab von Licht und Luft, bis alles blau und blau und klar war. Und fast entzückt in das Grün des Friedhofs, wo die Schwäne so sonntagsstill über das Wasser zieben, und ließ den Blick weit schweifen von den blauen Bergen der Harz bis zu den Gipfeln des Odenwaldes. Mußte dann nicht, was ihm besser gefiel: alles in weiter Schöne in der Wirklichkeit oder ein miniature so lebendig reflektiert in der Camera obscura. Ein Aufstieg auf die Sternwarte lohnt sich auch, wenn kein Pöbel und kein Pfleger in Sicht ist. Wer in den Pfingsttagen Entdeckungstouren in der Heimat unternimmt, sollte den Aufstieg nach droben nicht vergessen. Es wird ihm sicher Genuß gewähren.

Königl. Rumanischer Zirkus Cesar Sidoli. Es wird gewiß interessieren, etwas über die Persönlichkeit des Direktors Cesar Sidoli, da mit ihm gewissermaßen sein Unternehmen qualifiziert wird, zu wissen. Direktor Sidoli ist 42. Lebensjahre, ist bereits 20 Jahre selbständiger Direktor und besitzt einen Warfall von ca. 130 Werden und andere Tiere. Von italienischen Eltern in Berlin kommend, wo sein Vater als vornehmer Künstler tätig war, hat er sich sein ganzes Leben für deutsches Leben und deutsches Wesen sehr interessiert. Seine tägliche Umgangssprache ist auch das Deutsche. Von zahllosen Fürlichkeiten mit hohen Auszeichnungen beehrt, ist Cesar Sidoli vom König, Senat und Deputiertenkammer des jungen Königreichs Rumänien als Bürger gewählt worden. Er ist eine der markantesten Persönlichkeiten der hiesigen zirkusartigen Ränfte. Sein Stammbaum zeigt bereits beinahe 2 Jahrhunderte auf Künstlergeschlechter zurück. Das Mannheimer Gastspiel, welches am Freitag den 7. Juni anfängt, verspricht viel Interessantes.

Die Replerband-Ordnungsgruppe Mannheim-Ludwigshafen. Sie schreibt man uns, mit dem zu Ende gehenden Monat auf eine sehr schöne, inhaltsreiche und darum erfreuliche Anfangszeit ihres Bestehens zurück. Am 1. Februar wurde sie gegründet im Anschluß an die schönen und wertvollen Vorträge von Prof. Dr. Dennert. In unserer Ortsgruppe vereinigen sich immer

mehr die Freunde der Natur und der Naturwissenschaft an dem Volk. Das wirkliche und erste Freude an beiden und zusammengeführt, zeigt die Tatsache, daß die verschiedenen Volkskreise, verschieden an Bildung, politischer und kirchlicher Richtung, harmonisch sich zusammenfinden, und ferner die Tatsache, daß keine Versammlung verliert, die nicht unsere praktische Erkenntnis der Natur gefördert und vertieft hat. In den drei Sitzungen, die gut besucht waren, führte uns einmal ein Mediziner (Herr Dr. Kimpel-Ludwigshafen) den wundervollen Bau und die noch interessanteren Funktionen des menschlichen Auges vor. Ein andermal erzählte ein Chemiker (Herr Dr. Otto Klein) von den Geheimnissen der modernen Porzellan- und Farbstoffherstellung. Staunend haben wir die Verwunderungskünste, die in unseren chemischen Fabriken getrieben werden. Am letzten Abend berichtete derselbe über das alte Mittel des Perpetuum mobile; wie man dasselbe zu lösen sucht und nicht lösen kann, weil sich Gravitation und Energiegesetz nicht beugen lassen. Auch „Grenzfragen“ wurden besprochen, die zu interessanten philosophischen und geschichtlichen Darstellungen führten. Besonders das Thema: des Montanus Cardinalestrum. Ganzheiten der Weltgeschichte sind nicht gleichzeitig Hochstand der Wissenschaft und ein Tiefstand der Religion. Ohne Religion wäre es gar nicht zu Götterzeiten gekommen; wenn die antike Welt die Wissenschaft erobert, beginnt eine Nation von dem Höhepunkt ihrer Geschichte herabzusinken. — Ueber die Sommermonate soll eine Pause in der regelmäßigen Zusammenkünfte eintreten. Im Herbst wollen wir mit neuer Schaffensfreude an der Erfüllung der großen und zukunftsreichen Aufgaben des Replerbundes weiterarbeiten.

Versicherung für Arzt, Apotheker und Sterbefälle. Wir wollen nicht unterlassen, nochmals darauf hinzuweisen, daß der „Neue Medicinal-Verein“ Mannheim und Vorträge, gegründet von Franz Thorebeck 1890, im Monat Mai freie Aufnahme hat. Der Verein gewährt seinen Mitgliedern gegen den niedrigen Wochenbeitrag von 30—50 Pf. je nach Kopfszahl der Familie, freie ärztliche Behandlung durch circa 104 Ärzte, darunter alle Spezialärzte. Für den Nichtversicherten kann ein einziger Krankheitsfall mehr Ausgaben verursachen, als der gesamte Jahresbeitrag ausmacht. Es ist deshalb bei den heutigen Zeiten Pflicht eines sorgsamem Familienvaters, obiger Versicherung beizutreten und die Vergünstigung auszunutzen, die der freie Eintritt im Monat Mai gewährt. Einzelmitglieder werden auch aufgenommen, ebenso Kinder allein. Weiter vermittelt der Verein Kohlen, Häder und Feuerversicherung zu ermäßigten Preisen. Der Verein steht finanziell sehr gut. Das Hauptbureau befindet sich in S. 1, 17, Pissalien in Neckarstr. (Friedrichstraße 7), Käferal (Obere Neckstraße 9), Fendenheim (Blücherstraße 9), Rheinau (Drogerie Lindner).

Ortskrankenkassentagung. Am Samstag tagten in Offenbach diejenigen Ortskrankenkassen Baden, deren Existenz infolge der Regierungserklärung in der Kommission bei der Beratung des Gesehntwurfs über die Ausführung der Reichsversicherungsordnung in Baden und der Ausprägungen des Versicherungstaters bei der Beratung des Gesetzes in der 2. Kammer gefährdet erscheint. Diese Versammlung hatte nach einem eingehenden Referat und unter allgemeinem Beifall eine Resolution, wonach die beabsichtigte Zentralisation in der besprochenen Weise keineswegs auf die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Mitglieder sowohl, wie der betroffenen Gemeinden die gebührende Rücksicht nimmt, sondern die größten Bedenken und Unzufriedenheiten hervorruft. Die Ortsregierung soll gebeten werden, die eingehende Begründung der Stellungnahme der unbefriedigten als lebensfähig geltenden Klassen in einer mündlichen Aussprache entgegenzunehmen zu wollen. Die Versammlung war aus allen Landesteilen besetzt.

Kinderschuhe im Kinematographen. Die Karlsruheer Polizeidirektion hat für die Vorstellungen der Kinematographentheater, welche auch von Kindern besucht werden dürfen, nachstehende allgemeine Anordnung getroffen: „Roch nicht schulpflichtige Kinder, sowie Kinder innerhalb des schulpflichtigen und fortbildungsschulpflichtigen Alters dürfen nur eigens veranstaltete Kindervorstellungen besuchen. Andere Vorstellungen dürfen sie, auch in Begleitung ihrer Eltern und Fürsorgler nicht besuchen. Solche Kindervorstellungen dürfen nur nachmittags zwischen 2 und 6 Uhr stattfinden und müssen in den Auffindungen ausdrücklich als solche bezeichnet sein. Insbesondere muß in dem Vorraum des Theaters während der Dauer der Kindervorstellungen die Aufschrift „Kindervorstellung“ an leicht sichtbarer Stelle angebracht sein.“ Die Verordnung entspricht der Mannheimer.

Schnuffmaschinen im Werte von ca. 4200 Mark lassen Einbrecher mitgehen, die am 18. d. Mts. in den Wohnräumen zweifachen 3 und 4 Uhr dem Laden eines Uhrmachers in Rußel in der Balz einen Besuch abgestattet hatten. Es handelt sich um ca. 25 Herrenuhrenketten in Gold- und Silber, 80 Paar goldene Ohrringe, 15 Paarsketten mit Anhängern in Silber, 7 silberne und 8 goldene Doubleedarmletten, 100 goldene und silberne Doubleedarmletten, 5 Damenarmbänder in Silber und

Deutsche Aktiengesellschaften und ausländische Papiere.
Wochenkurszettel.

Mannheim, 25. Mai 1912

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including titles, prices, and exchange rates. Includes sections for 'Aktien', 'Bros.', and 'Shares'.

Kolonial-Aktien-Notierungen.

Deutsches Kolonialkontor, G. m. b. H., Hamburg 86. Fernsprecher: Gruppe III, No. 8020 u. 8021. Hohe Bleichen 28. Telegramm-Adresse: Kolonialkontor.

Gegen Wochenabschluss war bei uns zu ungefähr nachfolgenden Preisen:

Table of colonial stock listings with columns for 'für', 'Nachfrage', and 'Angebote' for various companies and regions.

Viehmarktbericht.

Mannheim, den 23/24. Mai 1912.

Table of livestock market prices for various animals like pigs, sheep, and cattle, categorized by type and weight.

Zusammen 2005 Stück. Bemerkungen: Handel mit Rindern und Schweinen lebhaft, mit Zerkeln ruhig.

Text describing market conditions for various types of pigs, including weights and prices.

Advertisement for 'An Sommertagen' featuring 'MAIZENA' corn products.

Advertisement for 'Zahn-Crème KALODONT' and 'Mundwasser'.

Responsible person information: Für Vollmacht: Dr. Fritz Goldbaum; für Recht und Genehmigung: Julius Witte.

Advertisement for 'Emser Wasser' (Emmer Water) with a logo and descriptive text.

Advertisement for 'Elektrische Bügeleisen' (Electric Irons) by Stotz & Cie., featuring an image of an iron and promotional text.

Täglicher Eingang von Frühjahrs-Neuheiten C 1,1 Kurt Lehmann Tel. 7050 Erstes Spezialgeschäft für Damenkonfektion.

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM Sonntag, den 26. Mai 1912. 19. Vorstellung im Abonnement C Der Rosenkavalier

Komödie für Musik in drei Akten von Hugo von Hofmannsthal. Musik v. Richard Strauss. Regie: Ferd. Gregori. — Dirigent: Artur Bodanzky. Personen: Die Feldmarschallin Färlin Werdenberg, Der Baron Ochs auf Werthenau, Octavian, genannt Quinquus, ein junger Herr aus großem Hause...

Kasseneröffnung 5 Uhr Anf. 5 1/2 Uhr Ende 8 1/2 Uhr. Nach dem 1. und 2. Aufzuge größere Pausen. Hohe Preise

Montag, den 27. Mai 1912 Bei aufgehobenem Abonnement Die Meisterfänger v. Nürnberg

von Richard Wagner. Regie: Eugen Wehrath — Dirigent: Felix Pedersen. Personen: Hans Sachs, Schuster, Feit Vogner, Goldschmied, Kunz Bengelgänger, Kürschner...

Kasseneröffnung 4 1/2 Uhr Anf. 6 Uhr Ende geg. 10 Uhr. Hohe Preise.

Pianos von 425 Mk. an 15143 Planos zur Miete pro Monat von 6 Mk. an A. Donecker, L 1, 2. Hauptvertreter von C. Bechstein u. V. Bordux.

Bad u. Luftkurort Peterstal Schwarzwald - Rhenatal - Hotel u. Pension Bären Altrömisches Haus in hübscher freier Lage...

American. Photographie-Salon 12 Photographien nur 95 Pfg. Straßenbahn-Abschreiber erhalten in zufälliger Form 1.25. Sonntags von 9 bis 7 Uhr geöffnet.

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM Neues Theater im Hofgarten Sonntag, den 26. Mai 1912. Der Pfarrer von Kirchfeld

Volksspiel mit Gesang in 4 Akten von Ludwig Anzengruber. Regie: Emil Meier. Personen: Graf Peter von Finkenbergl, Luz, dessen Nevestenbräutigam...

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr Anf. 8 Uhr Ende 10 1/2 Uhr. Nach dem 2. Akt größere Pause. Neues Theater-Eintrittspreise

Montag, den 27. Mai 1912. Die fünf Frankfurter Lustspiel in drei Akten von Carl Köhler. Regie: Emil Meier. Personen: Die alte Frau Gudula, Knecht, Knechtin, Salomon...

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr Anf. 8 Uhr Ende 10 1/2 Uhr. Pause nach jedem Akte. Neues Theater-Eintrittspreise.

Die 59. Versammlung mittelrhein. Ärzte findet am 2. Juni 1912 zu Heidelberg statt. Wissenschaftl. Sitzung 1 Uhr: Hörsaal der med. Klinik...

Konditorei F. Gmeiner gegenüber Haupt-Eingang Hofgarten empfiehlt als Spezialität: Pringelkuchen, täglich frische eigene Bräunlein. Täglich Geöffnet. Telefon 2610.

Zahnteiler 22744 Karola Rubin € 3. 20 Tel. 4716

Solbad Pension Reichardt Altsächsische Fremdenheim. — gute Verpflegung. — Mäßige Preise. — Prosp. und nähere Auskunft durch den Besitzer H. Reichardt.

Schönwald Hotel Victoria 1. Stunde oberhalb der Wasserkühe. Vornehmes Familienhotel I. Ranges in unvergleichlich schöner, sonniger u. geschützter Lage...

Hotel-Restaurant National & Garten-Terrasse Halte meine Säle für Gesellschaften, Hochzeiten, Conferenzen etc., Diners, Soupers bei prima Küche, ff. Weine, Pilsner, Münchener und Schwabinger Biere bestens empfohlen. Neuer Besitzer: Paul Steeger.

Großh. Bad. Staatsbrauerei Rothaus wohlbekömmliches, wein helles Export-Tafelbier. Vollwertiger Ersatz für echtes Pilsner. Ausschank: Ballhaus, Mannheim. Jof. Wächter. 24176

Aus Angst vor dem Zahnziehen quälen sich viele noch unnötig lange mit Schmerzen und schädigen hierdurch ihre Gesundheit. Oft hört man auch, dass sich jemand einen Zahn hat schmerzlos ziehen lassen und dennoch dabei fürchterliche Schmerzen gehabt hätte. Um nun das geehrte zahnleidende Publikum davon zu überzeugen, dass ein tüchtiger, gewissenhafter Fachmann jetzt tatsächlich Zähne und Wurzeln fast schmerzlos à 1 Mk. pro Zahn entfernen kann...

St. Blasien Luft- und Höhenkurort im Schwarzwald. 775 Meter über dem Meere. Ausgezeichnete Tannen- und Buchenwälder mit zahlreichen, vorzüglich gepflegten Föhren- u. Föhrenweiden. Ärztlich geleitete Anstalten mit allen Bequemlichkeiten der Gegenwart...

SCHÖNAU PINK HOTEL SONNE Angenehmste Frühstück-Spezialität u. Parkhotelfabrikation durch Privatier. Altwald. Badhaus.

Bad Kohlgrub (Alpenkurort) 900 m u. d. M. Höchstegelegenes Stahl- und Eisenmoorbild Deutschlands. Berühmt durch seine glänzenden Kurefolge, die herrliche, ruhige und staubfreie Lage.

Wer Wäsche bügelt verlange unsere bed. mod. Plättmaschinen für alle Zwecke. für Hand- und Kraftbetrieb und alle Heizarten. Apparatebauanstalt Ludwigsburg, G. m. b. H., Ludwigsburg (Württemberg). 8509

Schlosserei, Rollläden- u. Jalousiegeschäft Hch. Weide Reparaturen prompt und billig. Wohnung: U 4, 4. Werkstätten: L 1, 11. Telefon 3450. 21901

Erholungsbedarf. Kinder und junge Mädchen sind liebevolle Aufnahme und gute Verpflegung bei mäßigen Pensionen. Näheres Frau Wf. Mengel Wiltmer, Bismarckstr. 11, 70001.

Ankauf Kaufe jungen, billigen FOX (männlich). Q 7, 24, III. 24178. Kleider, Schuhe, Bekleidungsart und verkauft 64188 Frau Adbel. F 3, 11.

Heirat 21. Walle, Deutschamerik. 120000 Taler Vermögen, fernher 83. J. überl. 30er, ohne Nebengeld 75000 Fr., 18J. Berlin 100000 Fr., 25J. engl. Landwirt 500000 Fr., 23J. Russin 500000 Rubel, 29J. Kaiserwitwe 420000 Fr. Fern. u. nach viele 100 verm. Damen mit 10-500000 Fr. wünsch. rasche Heirat. Herren, w. a. ohne Fern. erb. f. f. Ausl. von Schlesinger, Berlin 18. 242

Glückliche Ehe wünscht in fester u. gut bezahlter Lebensstellung beid. 30 J. h. h. 30er, 20er mit 600000 Fr. wünsch. in Ausl. oder in Berlin u. Stadt od. Land. Vermittl. durch Agenten verboten, durch Eltern od. Verwandte ungenötigt. Diktation gesucht. B. L. u. Nr. 110 an die Exp. d. Bl. 24150

Verkauf Achtung! Großes Tapetenfabriklager. Ca. 50,000 Rollen sollen unter der Hand in großen u. kleinen Partien auch zimmerweise (pot. billig) abgegeben werden. Offerten u. W. 2411 an D. Frenz, Mannheim. 24120 1 Paar Weiden-Weiden 1. Lieber, ist neu, fernher ein Hochzeitsgeschenk, zuhause billig abgegeben. Kleinjahr. 11, p.

PERZINA PIANOS in jeder gewünschten Stylart Fabrik - Liebigstr. 30 Ausstellung u. Büro P 7, 1 Heidelbergstr. Teleph. 6495 [18885]

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt

Vers.-Bestand 232 Millionen Gesamt-Vermögen 192 Millionen

Wir suchen für einen Teil Badens als Oberinspektor eine tüchtige Kraft

In dauernde und entwicklungsfähige Stellung. Bei günstigen Vertragsbedingungen werden neben festen Bezügen von M. 3000.— die üblichen Diäten und Provisionen gewährt. Erfolgreiche Pächter mit nachweisbaren günstigen Resultaten in Organisation u. Acquisition sind eingeladen. Offerten, die vertraulich behandelt werden, einzureichen.

Direktion für Süddeutschland.
Dr. Jur. Jos. Ruf.
München, Ungererstrasse 28. Tel. 32144.

Meiner werten Kundschaft, titl. städt. und staatl. Behörden zur gef. Mitteilung, dass sich mein **Bureau und Wohnung** ab 1. Juni d. J. **Lange Rötterstr. 5a** befinden. Indem ich um gef. Kenntnisnahme hiervon ergebens bitte, zeichne ich mich

Hochachtungsvoll
Nicolaus Franz
Platar-, Cement- u. Asphalt-Geschäft, Tiefenesternstrasse. — Tel. 7137.

Haferwert



Voller Ersatz für Hafer

ist billiger und bekömmlicher als reiner Hafer und macht Verdauungs-Koliken unmöglich. Anfragen sind zu richten an Deutsche Haferwert-Gesellschaft, Gotha. Wiederverkäufer für eigene Rechnung gesucht

Deutsche Haferwert-Gesellschaft Gotha 12654

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Dr. S. Gaud'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Perlka

Wertvollster Kaffee-Ersatz der Neuzeit!

Überraschend kaffeeähnlich im Geschmack, hat keinen Malzgeschmack, auch keine lästigen Säuren und Säulen.

Auffallend billig man braucht nur halb soviel wie von anderen Kaffee-Ersatzmitteln und doch ist Perlka nicht teurer als diese.

Durchaus gesund enthält kein Koffein und keine sonstigen schädlichen Bestandteile.

Sparsam verwenden! Nur aufbrühen!
Keinen Zusatz nehmen!

Verlangen Sie Perlka bei Ihrem Kaufmann!

Engros-Vertrieb in Mannheim: Johann Ph. Bachmann (Binnenhafen).

Stellen Anden

Größe Spezial-Fabrik

für Dampfbäcköfen, Knetmaschinen und Bäckerei-Einrichtungen

sucht tüchtigen **Reise-Vertreter**

der bei der einschlägigen Kundenschaft in Elsaß-Lothringen, Baden und der Pfalz nachweislich gut eingeführt ist, und entsprechende Erfolge aufzuweisen vermag, gegen Fixum und Aufmunterungs-Provision, oder hohe Provision und Anteil an den Reisekosten zu engagieren. Französische Sprachkenntnisse erwünscht.

Offerten mit Angabe der festzusetzenden Tätigkeit und Ansprache unter Chiffre 24154 an die Expedition des Blattes erbeten.

Gate Position

findet arbeitsfreudiger, energischer Herr — nicht am Schreibtisch — durch Vertretung eines Weltunternehmens. Ev. Fixum u. Spesen. Für wirkliche tüchtige Kraft sichere Gelegenheit zur Lebensstellung. Offerten unter Postlagerkarte No. 4, Berlin W. 64. 12565

Verkauf

Speisehartoffeln
10 Pfd. 60 und 50 Pfd. Bei Mehrabnahme billiger G. 4. 6. Baden. 367

Flaschenbürstenmaschine
für Hand- u. Kraftbetrieb, prima Arbeit, wird für 40 Pf. abgegeben, 71298

Schlafzimmer
Stiche, Gelegenheitsarbeit, prima Arbeit, wird für 320 Pf. abgegeben, 71298

Gerichtszeitung.

Den Milchhändlern ins Verhöhn. So nach und nach müssen den weiblichen und männlichen Milchhändlern doch ernste Bedenken über die Rentabilität des Milchhändlertums aufsteigen, wenn die Strafen auf hundert Mark und darüber hinausgehen, sie auch Gefahr laufen, eingesperrt zu werden. Am Dienstag hatte das Schöffengericht wieder zwei traurige Fälle abzuurteilen, die mit der Verurteilung beider Angeklagten, der Ladeninhaberin Emilie Schneider, J 2 18 wohnhaft, und des Kolonialwaren-Händlers Adolf Haupt, wohnhaft H 5, 3, zu Geldstrafen von je 100 Mark und drei Tage Gefängnis endeten. Erstere sagte, als der Offiziant bei ihr am 18. März die Milch beanstandete, dieselbe sei, wenn Milchhändler Pfaff sie ihr bringe, immer blau. Als der Offiziant nach der übrigen Milch fragte, erhielt er die Antwort, daß sie noch nicht da sei. Der Offiziant ging aber nicht vom Fleck, weil er wußte, daß die Milch schon tatsächlich da war. Schließlich bemerke die Angeklagte ganz verärgert, hinter die Glasüre zeigend: „Ach Gott, da hat sie schon einer hingestellt“. Während der Offiziant drinnen gewartet hatte, hatte sie auch diese Milch bereits in „Behandlung“ genommen, um die Fälschung von sich auf den Milchlieferanten abzuschieben. Sie hatte es wirklich gut getroffen: die Milch, welche im Laden stand, hatte 2,3 Proz. Fett und die hinter der Glasüre 2,6 Proz. Fett. Beide Gemische wiesen 27,8 Milchgrade auf. Die bei Milchhändler Pfaff erhaltene Milch hatte aber 3,2 Fettgehalt. Die Milch war also von Frau Schneider ganz gehörig mit Wasser verdünnt worden. In dem zweiten Falle lag die Sache ähnlich. Haupt, dessen Milch am 18. März im Laden ebenfalls beanstandet wurde, verfolgte nur eine andere Methode. Er bemerkte zu dem Offizianten, er solle die Probe heute da lassen und morgen kommen, er solle es gnädig machen. Die 3/4 Liter, die noch bei ihm vorgefunden wurden, hatten nur 2,7 Milchgrade, während die Milch von Pappsch 3,1 Fett und 30,3 Milchgrade aufwies. Die Urteile sind in allen hiesigen Zeitungen zu publizieren.

Geh- und Niederungsdräsen. Die Rube aus den Niederungen, namentlich Holland, machen unseren Gerichten viel Arbeit. Sie zeigen sich recht fleißig in der Milchproduktion, denn manche liefern 15 Liter mehr Milch als ihre Kolleginnen von der Höhe. Sie halten sich aber nicht an die bezirksamtlichen Vorschriften, wie die Hochtiere und liefern die Milch nicht mit dem vorgeschriebenen Fettgehalt. Kein Milchproduzent aber will Vollmilch 2 auf seine Karte schreiben und so hören die Klagen nicht auf. Am Mittwoch wurde sogar der Bürgermeister

und Milchhändler Bernhard 1 von Riffingen bei Kirchheimbolanden, der 18 Holländer Kühe hält, vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 10 Mark verurteilt, weil die von ihm gelieferte Milch am 27. und 29. Dezember v. J. nicht das Minimum von 3 Prozent Fett aufwies. Den Gutsinspektor Walter Philipp von dem 1800 Morgen umfassenden Hofe Scharren (H. Frankenthal) hatte man ebenfalls vor das Forum des Schöffengerichts gezogen, weil die Milch ein Manko von Fettgehalt aufwies. Es stellte sich aber heraus, daß noch eine ganze Anzahl von Verwaltern und Aufsehern auf dem großen Hofe, auf dem über 100 Arbeiter beschäftigt sind, unter ihm steht und daß die Milchvermahlung dem Hofverwalter Orth unterstellt ist. Deshalb mußte der Angeklagte, der durch Rechtsanwalt Oberthelm verteidigt wurde, freigesprochen werden.

Heidelberg, 20. Mai. Vor der hiesigen Strafkammer kamen dieser Tage die umfangreichen Diebstahlsfälle in der Herrnmühle bei Heidelberg zu Verhandlung. Angeklagt waren 8 Personen wegen Diebstahl und Hehlerei. Die zwei Hauptbeschuldigten Lademeister Treiber und Fuhrmann Rehberger wurden mit empfindlichen Gefängnisstrafen, Treiber mit 9 Monaten und Rehberger mit 4 Monaten, bestraft. Die übrigen Angeklagten wurden teils freigesprochen, teils wurde gegen sie auf Gefängnisstrafen von einer und zwei Wochen erkannt.

Offenburg, 23. Mai. Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich gestern die beiden Einbrecher Bögele und Wirth zu verantworten, welche seinerzeit in die Wohnung des Vorstandes der Reichsbankfiliale in Wahl eindringen, um zu stehlen und als sie dabei von dem Bankvorstand erwischt wurden, diesen tödlich angriffen. Der Gerichtshof erkannte gegen Wirth auf zwei Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht und gegen Bögele auf 6 Monate Gefängnis.

Aus dem Großherzogtum.

Heddesheim, 20. Mai. Gestern nachmittag war Herr Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Steiner aus Weinheim hier, um auf dem Rathaus eine Untersuchung zu führen betreffend Beschwerden wegen Wahlbeeinflussung bei der letzten städtischen Bürgerausschuhwahl. Die Beschwerdenpunkte sollen meist geringfügiger Natur sein. Inmitten wird die Angelegenheit noch den Bezirksrat beschäftigen.

Neulandheim, 22. Mai. Gestern nachmittag geriet die Scheuer des Zigarrenarbeiters Verthold Koch infolge Blitzechlags in Brand, wobei Scheune und Stallung zerstört wurden. Das Feuer griff auch auf den Schopf und Schweinestall des Bäckers Johann Huber über, die ebenfalls abbrannten. Das Feuer konnte durch das tatkräftige Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr nach einstündiger mühevoller Arbeit gelöscht werden. Der Schaden an Gebäuden wird auf 1500 Mark und derjenige an Fahrnissen auf 900 Mark geschätzt. Die Brandgeschädigten sind versichert. — Auch in einem anderen hiesigen Hause schlug der Blitz ein und zerstörte den Kamin des Hauses.

BC. Sinzheim, 23. Mai. Der Schaden, den das Hagelwetter am 16. Mai in unserer Gegend anrichtete, wird auf 200 000 Mark geschätzt. Besonders das Gebiet längs der Sandbach wurde in einer Breite von etwa 2 Kilometer besonders getroffen. Schwer litten die Gemeinden Dalbergsung, Kartung und Tiefenau. Viele Landwirte sind gegen Hagelgeschaden nicht versichert. Man muß das sehr bedauern, dabei aber auch bedauern, daß die vielen Mahnungen, welche jahrein jahraus durch die Presse ins Land hinausgehen und unsere Landwirte auffordern, sich gegen Hagelgeschaden zu versichern, nicht die genügende Beachtung finden.

Baden-Baden, 20. Mai. Bei der Revision der Gemeindefasse in Ebersteinburg wurde ein Fehlbetrag von rund 1400 Mark entdeckt. Der erst seit 7 Monaten verpflichtete Rechner der Kasse ist verschwunden.

Hilfe

finden leidende Kinder und Erwachsene ohne Berufsstörung im orthopädischen Etablissement

C. Müller
Frankfurt a. M.
Lorenzstrasse 7
Telefon Amt 4, No. 10092.

Orthopädische Apparate u. künstliche Glieder

in moderner Ausführung. 12550

— Fachmännischer Rat und Anskunft kostenlos. — Zur Erleichterung für answärtige Patienten halte ich in allen größeren Städten zeitweilig Sprechstunden ab.

D. FRENZ

Annoncen-Expedition
Mannheim H 2, 28
Flanken.
Telephon 97.

Verm. Beamt. i. h. d. Stellung sucht 24181

4000 Mark

1. Teil geg. dopp. Sicherheit u. monatl. Rückzahlung. Offerten unter B. 3430 an D. Frenz, Mannheim.

Für Kapitalisten.

Schluß II. Hypothek v. 12 000 Mk. auf 1. Geschäftsband von solid. Beamten u. pünft. Einzelhändler. 24180

Reisekaufschilling

von 6000 Mk. mit gänzl. Bedingungen abzugeben. Off. sub. A. 3419 an D. Frenz, Mannheim.

Zu vermieten

Die Best. 9

Edele Rich.-Wagnerstr., per 1. Oktobr. 2. u. 3. Etage je 6 Zimmer, Bad, Fremdenzimmer u. reichl. Zubeh.; dgl. 4. Etage 4 Zim. u. Zub. zu verm. RAB. Vomeyerstr. 11, 4. Et. 400

Kafetierstr. 9-11,

4 Zim.-Wohn. mit allem Zubeh. u. 1. Juli z. verm. 394

Heidelberg.

In neuerbautem Gebäude sind herrschaftl. 8 Zimmer (Etagenwohnungen) 1, 2 und 3 Treppen hoch mit reichl. Zubeh. und allem Komfort, Centralheizung u. Warmwasserberechtigung, freie Lage gegen West (Waldschloßplatz) p. 1. Okt. oder früher zu vermieten. Näheres Büro Brückenstraße 49. 20702

Putze nur mit



Globus Putzextrakt

Bester Metallputz der Welt.

34045

Amerikan. Bar Hotel Reichshof
Wredepl. 1 Heidelberg Wredepl. 1

Heidelberg. Zu vermieten:

Im Waldrieden, Haus Eisenwald 51, inmitten von Park u. Wald Wohnungen von 7 u. 8 Zimmern, großer Diele, Bad, Dienerstube, sowie sämtl. Nebenräume, Kutschhalle, groß. Garten, Gas, elektr. Licht, Zentralheizung, Entwässerungsanlage, kaltem und heißem Wasser in allen Räumen. (Hausmeister im Hause). Die Wohnungen können jederzeit angesehen werden. Näheres durch **Martin Gögelmann, Heidelberg, Hauptstr. 25** und durch Agent Karhan, Mannheim, Bureau Vörsingstraße. 20772

Praktische KONTORMÖBEL

eigener Fabrikation

Kompl. Büro-Einrichtungen in jed. Preislage
Einfache und elegante Herrenzimmer

GLOGOWSKI & Co.
Kaiserlich und Königl. Hoflieferanten
Mannheim O 7, 5,
Heidelbergstr.

Katalog gratis u. franko

Filialen in 88 Städten

23261

Hauszinsbücher in jeder beliebigen Stückzahl zu haben Dr. H. Gaas Buchdruckerei

Für Süche und Keller.

Nachstrang mit gefälligen Worten. Die Nachstrang ist in keine viererige Stelle zu zerlegen und gar zu hoch. Dennoch ist sie mit einem geschickten Carobol, Spiel und Scherenschnitt sehr schwierig zu machen, mit einem Glas Wein und einem etwas Bitterstoff abzumischen und mit den Worten zu queren. Auch ganz nach diese Worte mit einem feinen Skopier, dessen Rezept schon gegeben ist, zu füllen, zu überziehen, was am besten mit einem letzten Wälzapparat geschieht und in einer Weichschale in Salzwasser weich zu machen. Die Worte sind entweder mit der Salzwasser zu tränken oder an den Rand zu legen. Diese letztere Art ist bei Gästen, wo das Auge sich neben dem Magen weiden soll, mehr zu empfehlen.

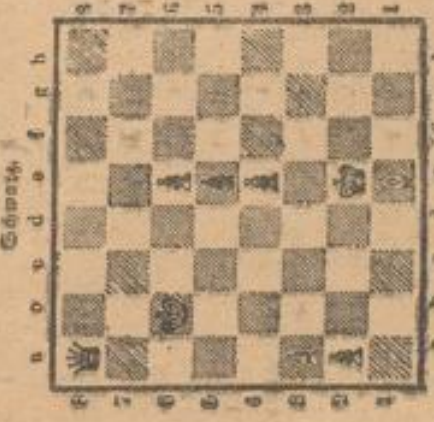
Wissenspruch.

Sei hochbegabt oder leide — Das Ding bedarf ein zweites Ding; Geschickte Freunde' ist doppelt Freund; Geschickter Feindes ist halber Schmerz.

Kreuzge.

Rästel-Edel.

Schachaufgabe.



Mat in drei Züge.

Logograph.

Wort ist 18. Ich kenne vom Wort am Pinnackelst. Von einem Schönen in der Dammstadt. Wie hingsich ist, nach Stöckchen er folgt. Auch dieses Wort, vermischt um einer Pant.

Dreißigbige Charaktere.

Schwarz ist, was die Erde nennt; Weiß bestimmt die letzten Tiden. Aber als Ganges sich bekent, Nur vom Schicksal wird er ledent.

Die rätselhafteste Reinschrift.

- 1. Schloßberg
- 2. Brauner
- 3. Grotte
- 4. Grotte
- 5. Grotte
- 6. Grotte
- 7. Grotte
- 8. Grotte
- 9. Grotte
- 10. Grotte
- 11. Grotte
- 12. Grotte
- 13. Grotte
- 14. Grotte
- 15. Grotte
- 16. Grotte
- 17. Grotte
- 18. Grotte

Wichtig man die obenstehenden Reinschriften entziffern, so ergibt sich ein Wort, von dem nach unten gelesen, von Blumen etwas anzuzeigen ist. Das Wort ist: Blumen.

Kryptogramm.



Rezeiv-Bild.



Was ist der zweite Wert?

Lösung der Char-Beigabe in voriger Nummer: Mittelschub: E W G W E D, G K, O, 6, 7, R, O, S, D, 10. Querschub: E W, S W, E 10, G D, 10, 9, E 7, S K, O, 7. Am Ende hin: E D, J I.

- 1. E 7, E D, E 10 — 21
- 2. E O, E 7, E K — 7
- 3. E 8, E W, S W — 4
- 4. S D, S K, S 6 — 15
- 5. S 10, S O, S 9 — 19
- 6. G O, G D, G K — 18
- 7. E 9, E W, E W — 4
- 8. G K, G 9, E O — 7

Lösung des Reigigen Charades in voriger Nummer: S 4 0 1 a T r o c h E r f i t U a f f o K i s s e r

Lösung des Reigigen Charades in voriger Nummer: G r a n e n.

Lösung der rätselhaftesten Aufgabe in voriger Nummer: 75 Schachteln à 9 Kr. 00 Bl. = 675 Kr. 20 Schachteln à 12 Kr. 50 Bl. = 250 Kr. 6 Schachteln à 15 Kr. 00 Bl. = 90 Kr. 100 Schachteln zusammen 1000 Kr.

Lösung des Rätselhaften in voriger Nummer: Die Schlinge fließt nicht umgerollt.

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kitzler. Druck der Dr. D. Hansl'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.

Sonntagsbeilage zum General-Anzeiger
Badische Neuweise Nachrichten

Mr. 21.

Mannheim, den 26. Mai.

1912.

Sößen und Tiefen.

Roman von Anton Freiherr von Perfall.
(Fortsetzung.)

Der Pfaffenmichel sah lange zu, plötzlich, es waren nur noch wenige Blumen in dem Stock, drückte er die Unerschrockenen mit der Bewegung zurück, umgeben des reichlich gebotenen Geldes, griff mit beiden Händen in den Korb, ging langen Schrittes auf Romel zu und schüttete ihr eine Hand voll Blumen auf den Schoß.

„Das ist die eilt n, Romel,“ sagte er. „Das ander, das ist nur Kintzsch, verzeiht mir.“
Der Hut ließ im Nacken, feuchte, dunkle Locken fielen ihm in die Stirne, ein spöttisches und zugleich hochmütiges Lächeln zog um den vom ersten schwarzen Himmels umrahmten Mund, und das tiefe schwarze Auge ruhte schmerzhaft auf Romel.

„Aber was, sei doch kein Herr!“
Sie erröthete tief und ihr Augenausschlag war diesmal nicht gefällig.
„Was, was, bravo!“ erschallte es ringsumher.
„Das wäre eine Akquisition, Herr Perfallmann, zur Romel, ein neuer Beitrag zur Romelgeschichte.“
Romels klare Stimme zog sich in kleine Faltchen sie griff sich in die Seiten, der Korb hing wie ein Hornschut.

Ein tief schmeitete sie in die Mondnacht hinaus. Rauf lauschte, ohne einen Laut von ihr zu vernehmen, auf seinen Verstand geföhlt.
Da raffte ein Wagen auf der Straße, die Klänge eines Posthorns wühlten sich in den Gehörgang. Späte Gasse, und das Haus war schon bis auf den Dachboden gefüllt.

Zwei Damen stiegen aus, eine junge mit elostischem Sprung, in geschmackvoller, einfarbiger Sommerkleide, ein Hut aus einem Stück hellgrünen Füll ohne jeden Fierat als einen lose herumgehenden Fräuleinmehel, verdeckt, weit vortugend, das Gesicht, und eine alte, hochaltrige Frau, der es viel Mühe machte, mit Hilfe der jungen vom hohen Trittbrett herabzukommen, wobei ein weißes Seidenhändchen, das sie krampfhaft unter dem Arm hielt, nicht gerade förderlich war.

„Aber, die Hausfrau, kam geschäftig heraus, das Herrenpöbelikum begann sich für den neuen Zuwachs sehr zu interessieren.“
„Nach was?“
„Ihne eine kräftige, süßliche Stimme.“
„Alles besetzt, Gnädig.“

„Gute ich es die nicht geföhlt, Theresia?“
„Dahann die Alte in weinertlichem Ton.“
„Sie müssen Ploß haben, gute Frau.“

Die Stimme meiner Tochter steht auf dem Spiel, wenn wir noch lange in der feuchten Luft — Theresia, was guckst Du denn? Du siehst doch meine Aufregung.“

Theresia blinzelte noch der Terrasse, als suchte sie etwas. Romel kam eben herbei.
„Ist das die Sängerin?“
„Inagte sie, unbekannt um die besorgte Mutter, Agl.“

„Meine Tochter hat eben gelungen, ja wohl, Gnädig.“
„So, das ist ja reizend!“
„Sie eilt auf das Mädchen zu.“
„Hören Sie, Kind, Sie haben mich ja entzündet! Oh, da lasse ich mich nicht so einfach abweisen.“

Da stammte der bide Perfallmann, einen ganzen Tisch mit Biergläsern umhängend, herbei, machte einen tiefen Knicks vor den Damen, richtete sich dann, mit dem Zwölfer spielend, gravitätisch auf.
„Fräulein Giorgi, ich bin selig, Sie hier begrüßen zu können! Kein — in einem solchen Akt — das nenne ich Glück!“

Die Damen sahen sichtlich unangenehm berührt auf den Mann.
„Nennen Sie mich wirklich nicht?“
„Erinnern Sie sich nicht mehr an Leschen? Allerdings schon lange Zeit — Theateragent Perfallmann, Oscar Perfallmann!“

Dabei sah er sich selbstbewußt im Kreise um, der Blick wand, den dieser Name auf die Dame machen werde, offenbar süßer — doch die blieb sichtlich aus, weder der Theateragent noch der Perfallmann jag.
„Kann mich wirklich nicht erinnern,“ entgegnete sie kurz und wandte sich zur Romel trotz des Hustens der alten Frau, offenbar ihrer Mutter, am Kiebel.

Oscar Perfallmann ließ sich aber nicht ihre machen.
„Meine Herren, ich habe die Ehre, Fräulein Theresia Giorgi, die Perie der Frankfurter Oper, begrüßen zu können, erkläre er freudlich.“
„Aun, Frau Giorgi, Sie erinnern sich doch noch? Die Jugend ist ja vergeblich in diesen Dingen,“ wandte er sich an die alte Frau.
„Ich vermittelte damals —“

„Ja, ich erinnere mich sehr, Herr Perfallmann,“ fiel ihm biese sichtlich eilig in die Rede, „seitdem hat sich jedoch sehr viel —“
„Sehr viel verändert, meinen Sie, in bezug auf Ihre Tochter?“
„Ganz richtig! Wie bei mir, ganz wie bei mir. War damals noch in kleinen Verhältnissen und bin jetzt der Perfallmann — freut mich, Madame, freut mich!“

„Er sprach das alles abfichtlich laut mit höflichen Seitenblicken auf die Herren, welche ihm Tropen und Festenpompentümlich empfahlen.“

„Aber Theresia,“ jammerte wieder die Mutter, „Du siehst Dich erkälten in der feuchsten Nachtluft! — Sie können es nicht“

veranboreten, Frau Martha, wenn Sie uns nicht Quartier ver-

lassen!
"Rein Quartier? Gehten Siehera Giorgio! nichte sie

entwiler Bettmann hinein. Das warte ein criger Schönd-

fad für Sie Sams, Frau —. Meine Herrin, das warte nicht

nicht geantert. Ich bin sofort bereit, von Dornen mein Zimmer

abzutreten und auf dem Boden zu übernachten. Eine Klumpelein,

ein Gehtlein Giorgio, eine ebendasselbe Kichlein! Das warte noch

schon, ich warte nicht, warte nicht, warte nicht! Das warte noch

schon, ich warte nicht, warte nicht, warte nicht! Das warte noch

schon, ich warte nicht, warte nicht, warte nicht! Das warte noch

schon, ich warte nicht, warte nicht, warte nicht! Das warte noch

Ebercia, um Gottes willen, Ebercia, in dieser jenseitigen

Welt! wechelte die Mutter, den Wandel der Tochter sorg-

saltig anzuheben.
"Ich kann nicht anders," entgegnete diese leibhaftig,

"es hatte mir die Nacht geträumt!"
"Sollte sie noch ihre Nacht, nichte sie noch Ebercia,"

sagte Ebercia, die noch nie getraut.
"Nicht singen Sie, wenn Sie noch das Lied von vorher, als

wie antanen. — So singen Sie doch!"
"Sie hat mit dem Namen Sie nichts auf den Namen,

Es sang wie ein Pfeil!"
"Sollte sie nicht anders, wenn immer müdiger mit an-

schauen der Stimme — plötzlich brach sie ab und schlug be-

schämt die Hände vor das Gesicht.
"Sie spotten nicht, gnädiges Gehtlein."

"Ich spottet nicht, Ihre Stimme ist nicht groß, Sie konnten

keine Epermarie singen, aber dieses Lied — hören es liegt —

ich glaube, die hohen Berge, der höchste Wald, der ganze Berg-

ge, die sich von Strindel auf im Stuge stiegen, laden diese

Wälder erobert mit dem Lied!"
"Das lagte Herr Bettmann auch," entgegnete begeistert von

dem Lob der Ebercia, Ebercia.
"Herr Bettmann?"

"Ebercia erstickt nicht!"
"Er meinte, ich soll mit ihm reisen, er spricht von seinen

Tag in mich hinein, aber der Vater und die Mutter, weil, die

Leute hier denken ganz anders darüber —
"Da haben Sie auch ganz recht, wenn Sie anders denken,"

entgegnete bestimmt, in ganz verkehrtem Ton die Dame, "Ich

meine das auch nicht so mit der Welt, nichtersuchen Sie nicht

nicht — mit Bettmann reisen — Sie?"
"Sie hat recht."

"Wachen Sie ihn aus, wenn er wieder davon spricht."
"Sie haben recht, wenn Sie anders denken,"

ging Ebercia beschworen Schritten auf und ab die Straße auf

dem Strande. Ein glänzendes unter dem Dach sah ein junger

Mann im ganzen Raum betrachtete stur. Die harte

Ebercia war mit grüner Erde in reichlicher Ausgestaltung,
die hellen Haare von seinem Kopf, rot geblüht, mit großen,

sehr geschäftigen Strichbroschieren bedeckt, die blaue Seiten-

haube, von einem Silberstrahl aller Arbeit mit Strichbroschi-

er zusammengehalten, fiel offen auf das gelbte Gewand von feinstem

Sammet herab, ein grüner leuchtender Hut mit volkreichen

Erneuert sah ihn auf eine Seite auf dem Hofe an, aber etwas

für diese Nacht verdächtigen Gesicht, die auf einen süßlichen

Tag schlugen sich; er war wohl etwas befecht, von einem

berühmten Namen, der einen Blick auf den Hofe an, aber etwas

für diese Nacht verdächtigen Gesicht, die auf einen süßlichen

Tag schlugen sich; er war wohl etwas befecht, von einem

berühmten Namen, der einen Blick auf den Hofe an, aber etwas

für diese Nacht verdächtigen Gesicht, die auf einen süßlichen

Tag schlugen sich; er war wohl etwas befecht, von einem

berühmten Namen, der einen Blick auf den Hofe an, aber etwas

für diese Nacht verdächtigen Gesicht, die auf einen süßlichen

Tag schlugen sich; er war wohl etwas befecht, von einem

berühmten Namen, der einen Blick auf den Hofe an, aber etwas

für diese Nacht verdächtigen Gesicht, die auf einen süßlichen

halten; es gab Kunde von allem Solchen in ihm. Von dem, was niemandem Kunde erkannt und einbringlicher gepredigt hatte als er, der ihm nun tören wollte.

Ein Reich jahrelang dazu anwenden, um der Wirkwelt die Augen zu öffnen über eines Menschen Wert, und dann eines Tages sagen: „So, nun hat er mich betrogen, nun schick ich ihn wieder!“

Erstlich habe das Gefühl, daß sein Kopf springe. Er verhasse, daß was ihm der Traum im vergeblichen, die seinen Augen schied und Gedichte junglich geboren war und die ihm schmerzhaft betrogen hatte.

Man kann stille zurücktreten, lehnte er an der Wand; ein heiliger Gedanke überfiel ihn. Die harte Logik des Geschehenen brachte sich ihm auf; an der Hochachtung seines Lebens war kein Leben geworden.

Die numerische Bezeichnung ersah er bei den Lippen, seine verregelt ausgedrückte Sprache laut schlaff hinhörte vor dem Klappen, konnte nicht über sich hinwegkommen.

Einige Augenblicke verharren sie so — die Stube gilt zu stehen. Witterung nicht noch einmal mit dem Klagen die Welt hat des Mannes, der ihm das Tische auf Erden gewesen war, und über dessen Jambus verführtes Strich nun eine dunkle Welt sich bricht.

Er dachte an dem, ohne still; beim er bezieht ihr. Aber auch ohne Sieber. Die Worte vernehmen, was ihr gefühllos war, und noch sie bequamen hatte. Die Verleumdungsfähigkeit, die sie

in Webers Worte gestiftet, die sie heute so zu gewohnter Offenheit gekehrt hatte, wurde sich noch einige Male in Gedächtnis ausbreiten lassen — ehe sie sich einem anderen Lebensabschnitt fände.

Es handelte — schon verstandenen die Augenblicke um ihn in abschließender Stunde. Mühsam ergab sich Witter und sagte seine Schritte fort, bis zu der Stelle, wo sie von jählichen Gedanken durchdrungen wurde.

Der Abendstunde ward der Unvorsichtigkeit gewahr und sagte ihm heilig zu, sich zu allen. Ein paar Jahre vom Gedächtnis geschieden, als sie sich dem Mann gegenüber sahen.

Der Abendstunde ward der Unvorsichtigkeit gewahr und sagte ihm heilig zu, sich zu allen. Ein paar Jahre vom Gedächtnis geschieden, als sie sich dem Mann gegenüber sahen.

Der Abendstunde ward der Unvorsichtigkeit gewahr und sagte ihm heilig zu, sich zu allen. Ein paar Jahre vom Gedächtnis geschieden, als sie sich dem Mann gegenüber sahen.

Der Pfingsttraum.

Von E. Schiller.

Während Tages hand in allen Wäutern die erdahnende Radigkeit zu legen, daß der bekannte Pfingstliche Gedächtnis Witter, seit demselben Jahren aus glücklicher Erinnerung, aus ungeschicklicher Verleumdung unter die eifernde Witter gekommen und

Während Tages hand in allen Wäutern die erdahnende Radigkeit zu legen, daß der bekannte Pfingstliche Gedächtnis Witter, seit demselben Jahren aus glücklicher Erinnerung, aus ungeschicklicher Verleumdung unter die eifernde Witter gekommen und

istende Klagen, die jede sie sein Wunsch haben Wittern, auf demselben Tage, sind nicht die bekannten jungen Mädchen, daß sie beide ein handverlesenes Paar abgeben wollten.

Die Worte nur den Wittern, daß sie sich mit irgend jemand über diesen Punkt auseinandersetzen wollten. Witter mit dem dem nur?

Die Worte nur den Wittern, daß sie sich mit irgend jemand über diesen Punkt auseinandersetzen wollten. Witter mit dem dem nur?

Die Worte nur den Wittern, daß sie sich mit irgend jemand über diesen Punkt auseinandersetzen wollten. Witter mit dem dem nur?

Die Worte nur den Wittern, daß sie sich mit irgend jemand über diesen Punkt auseinandersetzen wollten. Witter mit dem dem nur?

Die Worte nur den Wittern, daß sie sich mit irgend jemand über diesen Punkt auseinandersetzen wollten. Witter mit dem dem nur?

Die Worte nur den Wittern, daß sie sich mit irgend jemand über diesen Punkt auseinandersetzen wollten. Witter mit dem dem nur?

— gelübe der Zeit — still eine Erinnerung und Lüge dumpf und traurig der Erinnerung der Worte, die in ihrem Gedächtnis nichts von Klagen trug.

Die Worte nur den Wittern, daß sie sich mit irgend jemand über diesen Punkt auseinandersetzen wollten. Witter mit dem dem nur?

Die Worte nur den Wittern, daß sie sich mit irgend jemand über diesen Punkt auseinandersetzen wollten. Witter mit dem dem nur?

Die Worte nur den Wittern, daß sie sich mit irgend jemand über diesen Punkt auseinandersetzen wollten. Witter mit dem dem nur?

Die Worte nur den Wittern, daß sie sich mit irgend jemand über diesen Punkt auseinandersetzen wollten. Witter mit dem dem nur?

Die Worte nur den Wittern, daß sie sich mit irgend jemand über diesen Punkt auseinandersetzen wollten. Witter mit dem dem nur?

Die Worte nur den Wittern, daß sie sich mit irgend jemand über diesen Punkt auseinandersetzen wollten. Witter mit dem dem nur?

Pfingsten anno dasymal.

Wiederholt von Witter E. Schiller.

Während Tages hand in allen Wäutern die erdahnende Radigkeit zu legen, daß der bekannte Pfingstliche Gedächtnis Witter, seit demselben Jahren aus glücklicher Erinnerung, aus ungeschicklicher Verleumdung unter die eifernde Witter gekommen und

Von Westafrikanern... Deutsche Kamerun-Gesellschaft... ihre Steigerung fort, auch Kamerun Kaufhaus und Deutsche Kaufhaus-Aktion werden gesucht.

Von Ostafrikanern Deutsche Agaven-Gesellschaft... Dividendenklärung und den Bericht in der Generalversammlung weiter gefragt.

Auf dem Südmärkte... Aktien und Genussscheine... der Jaluit-Gesellschaft ihre Steigerung fort, Neu-Guinea konnten sich etwas befestigen.

Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

* Neuf, 24. Mai. Die lustlose Haltung auf dem Getreidemärkte hielt auch in dieser Woche an. Landweizen und Roggen waren reichlich angeboten...

Die indischen Ablader von Rüböl... Berichtswache wieder sehr zurückhaltend und haben ihre Forderungen neuerdings etwas herabgesetzt.

Baumwolle.

Marktbericht von Hornby, Gemetrol & Co., Baumwollmakler in Liverpool.

Die Wetterverhältnisse in der Baumwollzone, welche während der letzten paar Tage besser lauteten, scheinen sich seit gestern wieder zum Schlechten gewendet zu haben.

Es wird gesagt, daß soweit nur ca. 70 Prozent des Baumwollareals bepflanzt worden ist, während sonst das Pflanzen um diese Zeit gewöhnlich beendet ist.

Das Infrat-Kommen während der letzten drei Monate ist wesentlich geringer als das des vergangenen Jahres um diese Zeit, was aber nicht mit der Verteilung an die Spinnerien der Fall ist.

Querciflore ist weiter auf längere Zeit mit Order versehen, und die langen Lieferzeiten, welche verlangt werden, scheinen das Haupthindernis für das Zustandekommen neuer Geschäfte zu sein.

Es wird erwartet, daß China bald mit guten Orders hervortreten wird und das Gleiche kann auch von der Levante gesagt werden, sobald der Krieg beendet sein wird.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Marktbericht

der Deutschen Stärke-Verkaufsgenossenschaft G. G. m. b. H. über Kartoffelfabrikate.

Mannheim, Berlin, Magdeburg.

Das Geschäft in Kartoffelfabrikaten entwickelte sich auch in der ablaufenden Berichtszeit in stetigen, ruhigen Bahnen, da die einlaufenden Konsumordres vollst. genügt, die Stabilität der Preise ausreicht zu erhalten...

Die bestehenden Lieferungsverpflichtungen gegen frühere Kontrakte sind mit Ablauf dieses Monats in der Hauptsache als erledigt zu betrachten, und beweisen vorhandene Anfragen, daß noch manches lebhaftes und größere Interesse für spätere Lieferungen zu betriebligen ist.

Mühlensfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

E. Mannheim, 24. Mai. Trotz der schönen Ernteaussichten in Deutschland waren die Weizenpreise im Laufe der Woche noch hoch und infolgedessen auch die Mehlpreise durchschnitlich fest.

nachlässigt. Man konnte sich der hohen, für die Bäcker unrentablen Preise wegen noch wenig dafür erwärmen. Als Brotmehl mußten deshalb weiter meistens die mittleren Weizenmehlsorten verwandt werden.

Kohlenmarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Der Kohlenmarkt in Süddeutschland blieb auch während der verfloffenen Woche ruhig. Der Umfang der Zufuhren war durch die noch immer nicht zur Ruhe gekommene Rheinschiffmannschaften-Bewegung beeinträchtigt.

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Die Abnahme in Brettern hatte wohl eine gewisse Ausdehnung, aber der Verkehr konnte in Anbetracht der Jahreszeit nicht genügen. Die Käufer Rheinlands und Westfalens deckten sich nur mit kleineren Posten ein.

*

Bericht vom Rhein.

Am süddeutschen Brettermarkt hat sich seit unserem letzten Wochenbericht nichts geändert. Die Verkaufspreise halten sich weiter gut und auch im Einkauf sind keinerlei neue Verschiebungen zu melden.

Der nordische Markt

liegt ebenfalls für den Verkauf von Hohlware sehr günstig. Auch bleibt die Nachfrage andauernd gut. Im Einkauf ist aus den bereits mehrmals erwähnten Gründen (da bereits der größte Teil der Produktion verkauft) augenblicklich keine Bewegung, denn infolge der immer noch außerordentlichen hohen Seerachsen, die aller Voraussicht nach noch weiter steigen werden, halten sich die Importeure mit dem Einkauf zurück.

Von Amerika

wird weitere Halle gemeldet. Die Preise haben neuerdings eine Steigerung zu verzeichnen und es läßt sich überhaupt nicht sagen, wann hierfür ein Ende gekommen sein wird. Durch die Ueberschwemmung in den Seitentälern des Mississippi sind nun neue Schwierigkeiten eingetreten und die Bestände auf den Lagern der Importeure sind mit dem Worte „Minimal“ noch nicht einmal richtig gekennzeichnet.

Wochenübersicht über den Viehverkehr

vom 20.—25. Mai.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Der Rindmarkt war gut besetzt. Der Anstich an Großvieh betrug 1000 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 84—100 (76—86), Bullen (Farren) M. 76—86 (43—48), Rinder M. 80—96 (42—50), Kühe M. 58—78 (28—37).

Auf dem Kalbmarkt standen am 20. ds. 460 Stück, am 24. ds. 547 Stück zum Verkauf. Geschäftsverkehr lebhaft. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 80—100 (46—66).

Auf dem Schweinemarkt standen am 20. ds. 2331 Stück, am 23./24. ds. 1960 Stück. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten M. 72—74 (57—58) bei teilweise mittlerem und lebhaftem Geschäftsverkehr.

Der Pferdemarkt war mit 80 Stück Arbeitspferden und 94 Stück Schlachtpferden besetzt. Der Handel mit Arbeitspferden war mittelmäßig, mit Schlachtpferden lebhaft. Preise für Arbeitspferde M. 300—1300, für Schlachtpferde M. 50—250 pro Stück.

Der Ferkelmarkt war mit 456 Stück besetzt. Handel war ruhig. Pro Stück wurden M. 8—16 bezahlt.

(Die in Klammer gesetzten Zahlen bedeuten die Preise nach Lebendgewicht.)

Volkswirtschaft.

A.-G. Mix u. Genesl. Telephon- und Telegraphenwerke in Berlin.

Ueber unerwartete Verluste macht der jetzt erschienene Geschäftsbericht Mitteilungen. Wenn sich auch der Gesamtumsatz gehoben habe, so haben die Gesellschaft doch mehrere größere Verluste betroffen, vornehmlich im Auslande, die nicht vorausgesehen waren.

noch immer unzureichend. Löhne und Rohmaterialien seien gestiegen, ohne daß die Verkaufspreise an irgendeiner Stelle entsprechende Erhöhungen erfahren könnten. Mehrere Auslandsmärkte seien durch die Höhe des Goldfußes für die deutsche Erzeugung verloren.

Die Aktien der bogtländischen Stidmaskinfabriken.

Der bogtländischen Maschinenfabrik und der Maschinenfabrik Kappel beschäftigen nach wie vor in erheblichem Maße die Spekulation an der Berliner Börse. Die Aktien der bogtländischen Maschinenfabrik (vorm. J. E. u. S. Dietrich) die vorgetern 675 Prozent notierten wurden gestern auf Rückkäufe im freien Privatverkehr mit 685 und 690 Prozent gehandelt und stellen sich offiziell auf 690 Prozent.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

New-York, 20. Mai. (Drabbericht der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam.) Der Dampfer „Kotterdam“ am 11. Mai von Rotterdam ab, ist heute vormittag hier angekommen.

Antwerpen, 21. Mai. (Drabbericht der Red-Star-Line, Antwerpen.) Der Dampfer „Baderland“ am 11. Mai von New-York ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

Rotterdam, 24. Mai. (Drabbericht der Holland-Amerika-Linie Rotterdam.) Der Dampfer „Noordam“ am 14. Mai von New-York ab, ist heute vormittag hier angekommen.

Dampferbewegung des Oesterreichischen Lloyd

17. Mai: D. „M. Jacquetem“ von Koraki nach Colombo abgegangen; D. „Silezia“ von Suva nach Aden abgegangen; D. „China“ von Hongkong nach Colombo abgegangen; 18. Mai: D. „S. H. Ferdinand“ von Kobe nach Shanghai abgegangen; D. „Pelouan“ von Alexandria nach Triest abgegangen; D. „Korver“ von Port Said nach Triest abgegangen; 19. Mai: D. „Bohemio“ von Hongkong nach Singapur abgegangen; D. „Sien“ von Triest nach Alexandria abgegangen; D. „Corniola“ von Triest nach Vindon abgegangen; 20. Mai: D. „S. H. Ferdinand“ von Kobe nach Vindon abgegangen; D. „Bregenz“ von Aden nach Suva abgegangen; D. „Brucna“ von Vindon in Konstantinopel angekommen.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

Dampfer „Graf“ angekommen am 23. Mai in Bremerhaven; D. „Hiet“ angekommen am 23. Mai in Bremerhaven; D. „Lugow“ angekommen am 23. Mai in Antwerpen; D. „Dorflinger“ angekommen am 24. Mai in Singapur; D. „Donner“ angekommen am 24. Mai in Bremerhaven; D. „Iberio“ abgefahren am 24. Mai von Antwerpen; D. „Alou“ abgefahren am 24. Mai von Neapel; D. „Alou“ abgefahren am 24. Mai von Otranto; D. „Bardaroff“ abgefahren am 24. Mai von Neapel; D. „Prinzess Irene“ verließ am 24. Mai Gibraltar; D. „Abein“ verließ am 24. Mai Dorkum Riff.

Geschäftliches.

Gute Hilfsmittel sind selten, noch seltener aber solche, die das Praktische „vorrätlich“ verdienen. Die Firma Carl Geniesl, Fabrikchem.-tech. Produkte in Göttingen, die es sich schon seit Beginn ihres Bestehens zum Prinzip gemacht hat, nur allererstklassige Fabrikate auf den Weltmarkt zu bringen, und die sich auch durch ihre vorzüglichsten Lieferungen einen sehr guten Ruf nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch im Ausland erworben hat, empfindet neben ihren zahlreichen anderen Artikeln zwei hervorzuheben Spezialitäten in Schmelz- und Metallpolitur.

Actiengesellschaft für Eisen- und Bronze-Giesserei vormals Carl Flink
MANNHEIM

Liefert als langjährige Spezialität: 21290
Fasadeneonstruktionen in Eisen u. Bronze
Eisenhochbau für
Geschäftshäuser u. Fabriken
Schmiedelserne Fenster
Kittlose Glasdächer.
Stalleinrichtungen
Gusseiserne Wendeltreppen

Grosse Anzahl
Komplette Schlafzimmer
mit 2- und 3-türigen Spiegelschränken in jeder Holzart gewicht und poliert.
Mehrere Speisezimmer
in reicher Ausführung, dunkel Eichen, teils mit Stein, ca. 2 Meter breiten Büffets, zum Teil zum Selbstkostenpreis.
Ferner verschiedene extra grosse schwere
Pitch-pine Küchen
teils mit Stein, 2 Meter breit, Büffets.
Ferner grosse Posten sehr geliebte **Diwans** (Eigen Fabrikat), Rosshaarpolsterung und viele andere **Einzel-Möbel**, um für unsere neuen Modelle Platz zum Aufstellen zu gewinnen, alles **ausserordentlich billig zu verkaufen.**

Rheinische Möbel-Manufaktur
H. Schwalbach Söhne
Mannheim B 7, 4 Magazin
Telephon 2548 Hauptstrasse 2548
Elektrische Haltestelle Friedriehspark oder Hauptzollamt. 25223

12jährige Praxis!
Kraut- u. Geschlechtsleiden
Nervenleiden, Neurasthenie, Schlaflosigkeit, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Bettlägerigen Rheumatismus, Gicht, Ischias behandelt mit bestem Erfolg mit **Natur-, elektr. Licht-Hellverfahren, Elektrotherapie, Kräuterkuren etc.**
Lichtheilinstitut „Elektron“
Inh.: Direktor **Heb. Schäfer**, nur N 3, 3
Telephon 4320.
vis-à-vis dem wilden Mann.
Broschüre gratis. 29071
Erstes größtes badenärztliches u. badendoktrin. Institut a. Platz
Sprechzeit: von 9-12 u. 2-5 Uhr.
Sonntags von 10-12 Uhr.

Atelier für Mädchengarderobe
G 7, 28 Telephon 5119 G 7, 28.
Kinder- u. Mädchenkleider nach neuesten Modellen.
Rager fertiger Kleider, Rasche Anfertigung.
Pünktliche Lieferung. 23098

Verlobungs-Anzeigen
In modernster Ausführung liefert rasch und billig
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

COGNAC MARTELL
J. & F. MARTELL
gegründet 1715

FRANZÖSISCHER COGNAC
Natürliches Erzeugnis von im
Cognac-Districte geernteten und destillierten Weinen.
— Preis: Mark 7.50 bis Mark 30.— pro Flasche. —

Rauchen Sie Consul



1 Stück M. 0.08
50 „ „ 3.60
100 „ „ 6.80
1000 „ „ 64.00
netto Cassa.

18379 Alleinverkauf: **A. Wendler, P. G. I.,** Heidelbergerstrasse.

Deutsches Fabrikat!



MERCEDES EUKLID

Einzige Rechenmaschine
mit automatischer Division,
durchgehender Zehner-Übertragung,
selbsttätiger Wagenbewegung,
automatischer Kurbelsperre.

Vorführung durch:
Mercedes-Bureau-Maschinen-Vertrieb
Hansahaus Ph. Gräff Teleph. 6938
Reparatur-Werkstätte für alle Systeme!

Wanderer-Räder
erwecken mit Recht durch ihre Stabilität ihren leichten Lauf und unübertroffene Dauerhaftigkeit die Bewunderung aller Kenner.

Wir offerieren ferner
Dürckopp 22987
Victoria
Gritzner
und **Industrie-Räder**

Grosses Lager in Nähmaschinen. Zuhörtestaunend billig. Sämtl. Lager in liehe Reparaturen prompt u. billig.
Steinberg & Meyer Tel. 3237
Heidelbergerstr.

Billige Tapeten!

Ohne Rücksicht auf den früheren Preis verkaufen einen großen Vorrat Tapeten, darunter wertvolle Sachen:
Serie I 14 Bfa. pro Rolle
Serie II 18 Bfa. pro Rolle
Serie III 24 Bfa. pro Rolle
Serie IV 30 Bfa. pro Rolle

P. 4.10 Darmstädter Tapetenfabrik P. 4.10
L. Ehrhardt, Mannheim
gegenüber dem Durlacher Hof. 24128

Nervenschwäche
und Männerkrankheiten, deren inniger Zusammenhang, Verhütung und völlige Beseitigung. Von Spezialarzt Dr. med. Rumer. Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. Wirklich brauchbar, außerordentlich wirksam und befreit Begleiter zur Verhütung und Beseitigung von Gehirn- und Rückenmarkserkrankungen, Krämpfe, auf einzelne Organe konzentrierter Nervenerregung, Folgen nervenmindernder Leidenschaften und Organe usw. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach sachverständigen Urteilen von geradezu unschätzbarem Nutzen. Für Mk. 1.50 in Briefmarken durch Dr. med. Rumer's Nerven-Sanatorium Genf 329 (Schweiz). 24000

Die Damen-Bekleidungs- und Zuschneideschule **Szudowicz & Doll, F. I., 3 Bräutestr.** in für **selbständige Schneiderinnen** welche den Beruf als solche tabellos erlernen wollen, die einzige am Plage, in welcher Schürten, Kleider, während ihrer unbedingten Lehrzeit alle Kisten Damen- und Kindergarderoben nebst der eigenen, auch für ihre Rundschau das Zuschneiden, Anprobieren und Fertigmachen solange lernen, bis sie ihre volle Selbständigkeit erlangt haben. 20491

Stadtparkkasse Ladenburg
unter Gemeindegemeinschaft. 21061
Sämtl. Einlagen werd. verzinst & Einzahlungen von 100 M. ab können bei der Badischen Bank gemacht werden. 4%

Leonhard Lutz
Gontardstraße 10
Tel. 454
Kupfer-, u. Zement-
Arbeiten, 70474
speziell:
für Schmelze
Öfen
Einleitern
Gallen
Einschlagen
Wohlführen
Ballone u.
samt allen Reparaturen.

Ankauf
Altes Damenrod
zu kaufen gesucht. Off. n.
Nr. 102 an d. Exp. d. Blg.
Getrag. Kleider
Stiefel, Möbel u. f. w.
kauft
Max Klein, T. I., 10
Laden.

Landwirtschaft.
Zum Spritzen gegen den Genuss. (Mitteilung der Agt. Land- und Forstwirtschaft für Wein- und Obstbau, Zoologische Station.)
Zum Spritzen gegen den Genuss. In es höchste Zeit. Anfang Juli sollte die Spritzung wiederholt werden. Wir bitten um Mitteilungen aus den verschiedenen Gebieten über den Verlauf des eben besprochenen Vorkommens.

Volkswirtschaft.
Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.
Vom rheinisch-westf. Eisenmarkt. — Aus der Ruhrkohlenindustrie.
Sie leicht ist die schwache Tagesproduktion an der Berliner Börse ins Feld zu tragen, wobei einmal wieder die Verunsicherung des Montanmarktes an der Hamburghörse infolge der wohl nicht wirklich wiedergegebenen Versicherungen des Herrenhausmitgliedes und Direktors der Deutschen Bank, Herrn v. Gwinner, in einer im Verordnungsamt zum Stat gehaltenen Rede über die nach seiner Ansicht weitere Entwicklung der Eisenkonjunktur. An der Börse war die betreffende Stelle aus der Rede in dem Sinne angeführt, als ob Herr v. Gwinner, für seine Person wenigstens, das baldige Zurückgehen der derzeitigen guten Konjunktur am Eisenmarkt voraussetze. Aber auch in diesem Falle konnte der Redner nicht in seinem Eigenwohl als Direktor der Deutschen Bank nicht den Anspruchs erheben, als moderner Prophet zu gelten, an dessen Voraussagen nicht zu zweifeln sei. Herr v. Gwinner soll aber nur von gewissen ihm bemerkbar gewordenen Anzeichen und auch von Wahrscheinlichkeiten gesprochen haben, das man in absehbarer Zeit auch einmal wieder mit einem Absinken der Konjunktur werde zu rechnen haben. Auch das hätte nicht den Vorzug als sensationelle Offenbarung gelten zu können. Denn es gibt an der Börse Leute genug, die auch in den Zeiten einer glänzenden Konjunktur klar geblieben sind und deshalb auch recht oft, wie es in der Vortragsrede heißt, „hinter liegen“. Wenn diese Leute aber das Auf und Nieder der Kon-

junktur ruhig abwarten können und zum Abwarten das erforderliche Geld besitzen, bekommen sie schließlich auch einmal wieder Recht. Das war so, und wird immer so sein, sowohl an der Börse wie in der Industrie und im Warenhandel. Zur Zeit aber toricht nicht dafür, das Herr v. Gwinner sobald Recht bekommen werde, auch selbst nicht, wenn die Börse seinem Konjunktur noch größere Bedeutung beilegen sollte, als sie es in ihrer verständlichen Angst schon getan. In der auf Monate hinaus gescherten vollen Beschäftigung der großen Stahlwerke, wie der Hoeslens- und Holzwerke, der Eisenkonstruktionswerkstätten wie der Maschinenfabriken, Maschinen-, Lokomotiv- und Waggonfabriken, hat sich nicht das geringste geändert. Die Preise haben auf keinem Marktgebiete eine Höhe erreicht, die einen beträchtlichen Rückgang bei einem etwaigen Nachlassen der Nachfrage befürchten ließe, da die bis vor kurzem noch auf der Entwicklung des Geschäftes und der Preise haltende Angewohnheit über die Finanzierung des Stahlwerksverbandes alle sonst wohl eingetretene Preisrückgang verhindern. Und auch heute denkt man nicht daran, durch irgend welche Preisrückstellungen die gesunde und stetige Weiterentwicklung des Geschäftes zu erschweren oder gar in Frage zu stellen. Da auch der Weltmarkt keine übertriebene große Aufnahmefähigkeit beibehalten hat, ist zur Zeit an einer wesentlichen Aufschwung der Lage am Eisenmarkt kein Anlaß vorhanden, gleichviel ob Herr v. Gwinner oder andere Vortragsleute klar oder sich schämen. — Das Geschäft in der Ruhrkohlenindustrie ist unverändert günstig. Die Bedienung des weltweiten Auslandes der Ruhrkohlenflüsse steht bevor und damit auch die Wiederaufnahme der Ruhrkohlenlieferungen rheinisch- und rheinabwärts in dem gemessenen Umfange.

Geschäftliches.
Ein bekanntes ländliches Bildblatt brachte vor einiger Zeit die hübsche Zeichnung eines Ehepaars in der Sommerfrische mit dem Text: „Sieh mal Ränne, wie hübsch laubert die Häbner sind. Das ist gewiß die Kasse, die die moderne Bühnenschauspieler (Kon-Geise) legt.“ Gewiß ein Zeichen für die ungeheure Popularität und Verbreitung.

welche sich die vorzügliche Spezialität der Compagnie Ron, Berlin, die durch Deutsches Reichspatent geschützte **Ron-Seife**, überall erworben hat. Durch ihren großen Gehalt an feinstem Seifenalkali hat Ron-Seife eine eminent wohltätige Wirkung auf die Schönheit und Gesundheit der Haut. Eine Wäsche mit Ron-Seife bereitet durch die wunderbare Weichheit und eigenartige Konsistenz des Schaumes ein ganz besonderes Wohlbehagen. Sollten Sie Ron-Seife noch nicht probiert haben, so können Sie sich einen Versuch zu machen. Sie werden von ihrer wunderbaren Wirkung entzückt sein.

Na nu!

Kein Rauch? Kein Russ?
Schon wieder ein Herd mit **Patent-Sicher-Feuerung!**

Gebrüder Roeder
Darmstadt
Man verlange Broschüre Nr. 78.

Verkauf
1 Herren- u. 1 Damen-Fahrrad
sich neu, mit Spezial-
Spezialität abzugeben. 1200
Gr. Ballhofstr. 59, p.
Gelegenheitskauf!
Neue schwere Pitch-pine
kompl. Küchenrichtung
zu verkaufen. In entgegen-
Kesselführ. 65, II, r. 301
2 Gaslinter, 1 Gasofen
wegzugeben billig zu
verkaufen.
Stamitzstr. 5, 2. St. r.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
spart Arbeit, Zeit, Geld.
Paket 15 Pfennig